

# Der Riese

## im Riesengebirge

Organ des Riesen und Iser-Gebirgs-Vereins

Zeitschrift des Riesen u. Isergebirgsvereins in Hirschberg



und des Deutschen Riesengebirgsvereins in Hohenelbe

Verlag: Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1

Schriftleiter: Dr. Herbert Gruhn in Breslau 10, Michaelisstraße 91

Nr. 480

Breslau, 1. August 1923

43. Jahrgang

Bezugspreis 800.— Mark monatlich ausschließlich Bestellgeld  
Postcheckkonto Breslau 31151

Anzeigen: Die sechsgesparten Millimeterzeile oder deren Raum 1000.— Mark  
Anzeigen-Annahme: Durch den Verlag Schuhbrücke 84 u. alle Annonen-Exped.

## Ein Flug ins Riesengebirge.

Von Betriebs-Ingenieur Fritz Bedürftig, ehem. Flieger-Beobachtungsoffizier.

Morgenröte und klarblauer Himmel verkünden einen wunderbaren Sonntagmorgen. Die große Stadt mit ihrem hastigen Treiben liegt noch in tiefem Schlummer. Nur wenige Menschen beleben die Straßen. Die einen auf dem Heimweg, ermüdet vom sonnabendlichen Tanzkranzchen, die anderen mit Rucksäcken, oft im Touristenanzug, auf dem Weg nach dem Bahnhof, um den Sonntag in rechter Freude in den nahen Bergen zu verleben. Auch mich hat der schöne Tag hinausgelockt.

Es ist 6 Uhr morgens. Ein ganz feiner Bodennebel liegt über dem Flugplatz. Hier herrscht noch vollkommene Sonntagsstille, in die sich das feierliche Geläut der nahen Dorfkirche mischt. Dicht vor mir schreitet eine Gestalt über den Flugplatz. Es ist mein Flugzeugführer. Auch ihn trieb es hinaus in Gottes freie Natur. Über uns kreisen jubelnd die Schwalben im sonnigen Morgen.

Mit unserem Erscheinen kommt Leben auf den Platz. Die großen, schweren Hallentore werden knarrend zurückgeschoben. Einer der vielen, großen Doppeldecker herausgeschafft, in ihm Photoapparate und Frühstücksküste verstaut. Nachdem alle nötigen Vorbereitungen getroffen, schlüpfen wir vergnügt in unsere Fliegerkleidung. Der Motor springt an. Sein Surren scheucht alle Vögel der Nachbarschaft auf. Schon steht die Sonne als goldener Ball im Osten.

Brausend jagen wir über die Rasenfläche, der Sonne entgegen. Das Flugzeug hebt sich vom Boden ab, hinein in den strahlenden Morgen. Die Borduhr zeigt 6 20 Uhr morgens. Wir kreisen über der Stadt. Man winkt uns, wir erwidern die Morgengrüße. Nun Kurs nach dem Bobtzengebirge, das gleichsam als Wächter vor den dahinterliegenden Sudeten ruht. Träge und qualmend schleicht der 6-Uhr-Zug

(ab Breslau Freibg. Bhf.) dahin. Bei Schmolz sind wir über ihm. Wir winken den Ausflüglern darin zu und biegen zum Bobten hin ab. Zur Begrüßung kurven wir zweimal um sein väterliches Haupt, zum Entzücken der bereits auf ihm wandernden Touristen. Ein kleiner Absteher in den verheißungsvollen Gläser Kessel kommt uns gelegen. Nach dem Grundsatz: „Es führen ja viele Wege nach Rom“ entschließen wir uns hierzu. Über Reichenbach, Glaz und das Eulengebirge nähern wir uns endlich unserem höchsten schlesischen Berge, der Schneekoppe. Wir sind auf 2000 Meter hochgeklettert und haben eine ganz vorzügliche Fernsicht, z. B. von Glaz bis nach der sächsischen Schweiz, etwa 140 Kilometer, Reichenberg i. B. und Zittau i. Sa. sind deutlich sichtbar.

Bei Landeshut in Schles. überfliegen wir den Bober, der sich als stark gewundenes, schmales Silberband unter uns hinstreckt. Bei Schmiedeberg biegen wir im Gleitflug zur Koppe hinab. Schon liegt sie dicht links neben uns in ihrer gigantischen Pracht. Unser Höhenmesser zeigt 1400 Meter. Hier herrscht ein unsanftes Lüftchen. Besonders über dem Melzergrund, über dem unser guter Doppeldecker wie ein Spielball hoch und niedrig geworfen, rechts und links geschüttelt wird. Der Führer hat schwere Arbeit mit Verwindung, Höhen- und Seitensteuer, um das Flugzeug in seiner Gleichgewichtslage zu halten. Trotzdem umkreisen wir mehrmals die Koppe und werfen einen Wimpel ab, enthaltend einen Gruß an die Touristen der Koppenbuden. Er landet auf dem freien Platz zwischen letzteren. Durch Tücherschwenken und Winken schickt man uns Gegengrüße. Im steilen Gleitflug nähern wir uns nun Krummhübel, dessen Talsperre wir in niedrigster Höhe umschweben, ebenso die idyllisch gelegene Teichmannbaude. Über Kirche

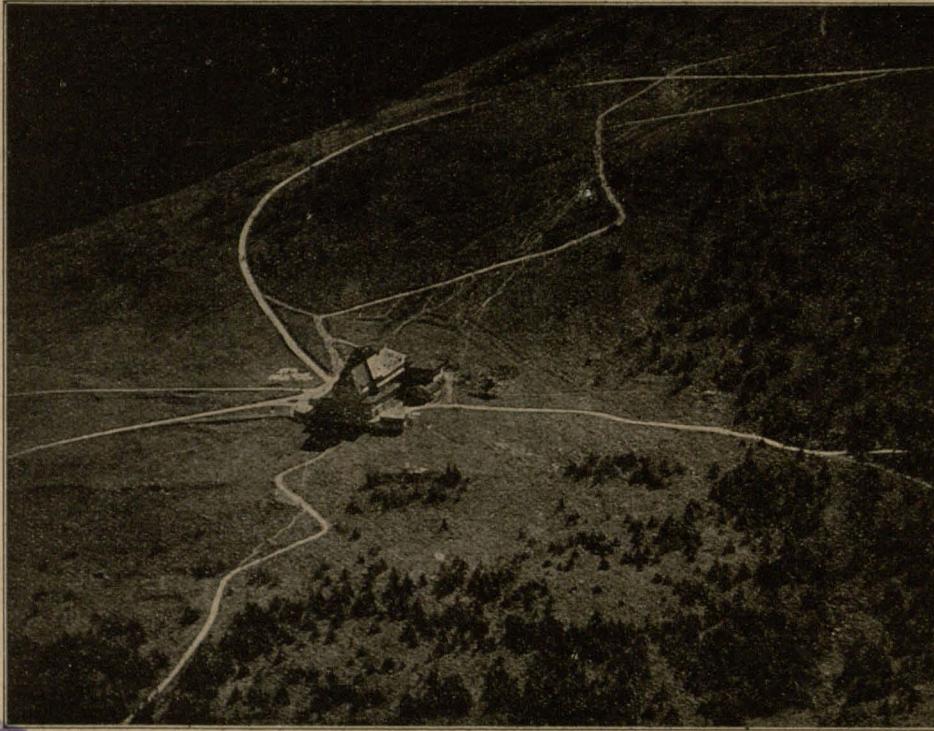


Aber den Wolken und der Oder (etwa 2500 m)



Wang, Hafens- und Schlingelbaude, kleine Teich- und Hampelbaude klettern wir wieder zur Koppe. Überall Ausflügler auf den steinigen Wegen. Sie haben den Aufstieg mühsamer als wir. Wozu sie Stunden angestrengter Wanderung brauchen, dazu gehören bei uns nur etliche Minuten. Wenn schon der Eindruck beim Wandern ein imposanter ist, so ist dies bei einem Flug in den Bergen noch in weit höherem Maße der Fall. Dieses Ungebundensein in der Luft, unabhängig von Touristenwegen, das gibt den Wanderungen im Flugzeug einen eigenartigen, kostlichen Reiz, besonders demjenigen, der die Berge über alles liebt.

Über dem Koppensplan mit seinem Felsgeröll gehen wir bis auf Meterhöhe herab, so daß wir den dortigen Touristen beinahe die Hand geben können. Nun steuern wir wieder dem Tal zu. Vor Freude über die wunderbaren Eindrücke von Berg und Tal bewegen wir uns in Extremen. Bald fliegen wir über und neben dem Kamm, bald tief im Tal, umgeben von hohen Bergen. Leider müssen wir uns schon zur Landung auf dem Flugplatz Hirschberg-Hartau entschließen, wenn wir den Zug nach Krummhübel noch erreichen wollen. Über Hermisdorf a. R., Warmbrunn-Hirschberg gleiten wir gleich einem Riesenvogel dem Flugplatz zu, um einige Minuten später die Verbindung mit der Erde aufgenommen zu haben (8 20 Uhr vorm.).



Hampelbaude im Riesengebirge.

nen Herrn bieten wir einen Platz in unserem Flugzeug an. Er dankt.

Wieder auf dem Flugplatz Hartau. Wir treffen Vorbereitungen zum Heimflug. An uns vorbei saust fauchend der 5 Uhr D-Zug nach Breslau. Verständnisinnig müssen wir über den schwarzen Gesellen mit den vielen Fenstern lächeln.

Es ist 6 Uhr abends. Unter uns liegt Hirschberg, der Höhenmesser zeigt 1200 Meter. Über den Schneegruben nehmen wir Kurs Koppe, umkreisen sie noch einmal und sagen ihr unter Winken „Lebewohl“. Über Ruhbank holen wir den D-Zug ein, zeigen ihm mehrmals, daß wir doch schneller sind als er, trotz seines Stampfens und Fauchens. Unser neuer Kurs ist Striegau—Breslau. Noch eine Ehrenrunde um die alte Stadt, dann landen wir um 6 52 Uhr abends in unserem Heimathafen.

Wir sitzen im Zug nach Krummhübel. Er darf noch nicht absfahren; denn unser Konkurrent, der Breslauer Zug ist noch nicht eingelaufen. Dreiviertel Stunden Wartens bringt unsendlich den lang ersehnten Augenblick.

Schöne Erinnerungen frohverlebter, kurzer Stunden in Krummhübel nehmen wir wieder mit nach Hirschberg. Wir plaudern mit Touristen im Abteil. Sie jammern über die Fülle und die fast fahrplanmäßigen Verspätungen im Eisenbahnenverkehr. Wir beide lächeln. Einem besonders verdrossen

## Schlesische Landschaft.

Von Professor Dr. Friedrich Andree.

Nicht bloß die „pittoreske“ Landschaft des schlesischen Gebirges, sondern die schlesische Landschaft überhaupt, hat auf die Reisenden, die unsere Provinz besuchen, immer einen starken Reiz ausgeübt. Ganz besonders natürlich in den Zeiten, als es noch keine Eisenbahn gab, und der Reisende auf der Postkutsche viel unmittelbarer als heute mit der Landschaft, die er durchfuhr, verbunden war. Möchte er aus dem unwirtlichen Polen, der dünnen und düsteren Mark oder der „gelben“ Lausitz (Laube) kommen, immer erschien ihm, wenn er diese Länder auf Wagen und Wegen durchmessen hatte, die auch des bescheidensten Anspruches auf Wohlbehagen und Bequemlichkeit spotteten, Schlesien als eine Oase. Natur und Menschenfleisch hatten hier ein Landschaftsbild geschaffen, das ihn überraschte und erquickte. Dankbar war er gern bereit, dieser Landschaft das höchste Lob zu zollen. Aber keine der vielen Reiseschilderungen, die wir über Schlesien aus dem ausgehenden achtzehnten und der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts besitzen, ist der schlesischen Landschaft in einer so umfassenden und dem modernen Empfinden entsprechenden Weise gerecht geworden, wie die „orientalischen Briefe“ der mecklenburgischen Gräfin Ida Hahn-Hahn. Die Hahn-Hahn, eine der gefeierten und vergessenen Größen unserer Romanliteratur, bereiste im Hochsommer von 1843 Schlesien, sah

Breslau, die Bäder, das Gebirge, gewissermaßen als Vorbereitung auf ihre Reise in den Orient. Der Aufenthalt im deutschen Osten sollte sie geistig und kulturell dem fernen Osten akklimatisieren. Deshalb sind ihre schlesischen Reiseindrücke als Aufsatz den „orientalischen“ Briefen vorangestellt, unter diesem entlegenen Titel aber auch der historischen Forschung auf der Suche nach alten Überlieferungen über Schlesien immer unbekannt geblieben.

Wie abgeschnitten ist Schlesien von der Neumark, nicht durch Ströme, Berge, Sprache, sondern durch seinen Charakter, seine Natur. Ganz anders bebaut und bebaumt ist es, hat Weinberge — der famöse Grünberger! — Walnußbäume und alle Wege mit Fruchtbäumen, besonders mit Kirschbäumen, eingefaßt, so daß die tristen Pappelalleen verschwinden. Pappeln sind hübsch in Gärten, Gruppen von anderen Bäumen überragend wie Türme, Häuser; aber zum Schmuck einer Landschaft ist ihre hagere Schönheit zu dürfsig. Da macht der Kirschbaum eine andere Figur, so recht strotzend von Frische, Fülle und Üppigkeit. Für mich, die ich die Kirschen schön wie Rubinen finde, war es ein prächtiger Anblick; da ich sie aber ebensowenig esse, als ich Rubinen essen würde — so schwer und kalt find' ich sie — war der Gedanke förmlich beängstigend, wer alle diese Kirschen verzehren

solle. Indessen, daß sich mehr als zuviel Liebhaber für sie finden durften, bewiesen die kleinen Brettergezelte, hie und da an der Chausee, in denen bestellte Wächter den Näschen so eifrig aufpassen, wie in den Weinbergen vor der Traubenlese der Flurhüll. Die Felder waren goldgelb und wogten in breiten Wellen ihre schweren Ähren, die allmählich geschnitten wurden. Die Ernte begann und die Schnitter trugen bunte Bänder und Blumensträuße und dengelten lustig ihre Sensen. Zwischen die Felder gestreut und so zahlreich, daß die Gegend nie einfarbig wird, sind große Dörfer, zuweilen mit hübschen Landhäusern und Schlössern der Besitzer, wobei dann niemals ein großer Garten fehlt, und eine Menge von Städten. Kreuz- und Querwege laufen von allen diesen Orten zu einander und ebenfalls zwischen Fruchtbaumalleen. Die Städte sind freundlicher und besser gebaut, als es sonst kleine Landstädte zu sein pflegen und die Dörfer haben einen Blumenschmuck, den ich noch nirgends in diesem Maße auf dem Lande gesehen: Lilien und Rosen in der größten Fülle und zwar Rosenbäume, die in Norddeutschland für etwas Seltenes gelten, stehen vor dem dürfstigsten Häuschen, Geißblatt

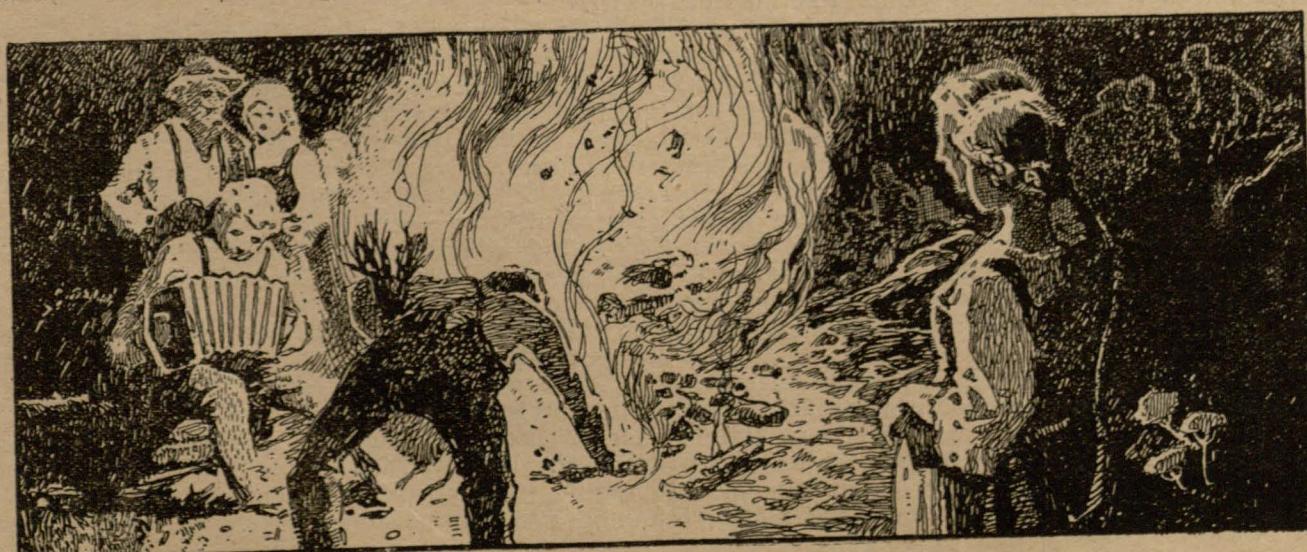
und Convolvus umranken die Fenster, die meistens grün oder blau angestrichene Rahmen haben und Hecken von Spireen schließen den Garten ein, dem, so klein er auch sein möge, eine Masse von buntfarbigem Mohn, von brennender Liebe und wie alle diese flammenden Blumen des hohen Sommers heizen, nicht fehlen... So ist das Land zwischen Breslau und den Bergen, und je näher an diese, desto reicher, bunter und abwechselnder, denn da laufen die Täler zwischen den Hügelrücken von den Bergen herab und und ins Land hinein und ein Flüßchen windet sich durch sie, das die Oder zu erreichen strebt und längs den Windungen des Flüßchens ziehen sich die Dörfer hin, und wo das eine aufhört, fängt schon wieder das andere an. Oder die Hügel greifen wie mit langen Armen ins Land hinein und schneiden sich dadurch ein größeres weiteres Tal ab, das dann wieder in verschiedene Abteilungen zerfällt; so ist das reizende Tal von Hirschberg oder Warmbrunn, eines der lieblichsten in Deutschland, am Fuß des Riesengebirges, ein paar Meilen lang und breit, ein wahrer Park, aber dermaßen, daß es den wirklichen Parks, die darin angelegt sind, Schaden tut, doch der Gegend nicht.

(Schluß folgt.)

## Eine Johanniswoche in Schreiberhau.

Wie warmer Sonnenschein fällt in die kalte, regnerische Riesengebirgsstimmung dieses Sommers die Erinnerung an die „Johanniswoche“, die in der Zeit vom 18. bis 23. Juni in Schreiberhau veranstaltet wurde. Unter der impulsiven Führung des Malers Professor Hans Fechner hatten sich eine Anzahl von Männern der Kunst und des Volkes zu einem Ausschuß zusammengefunden, der versuchen will, Heimatkunst und Heimatkunde zu vertiefen und praktisch lebendig zu machen. Der erste Versuch ist so glänzend gelungen, daß die Absicht des Ausschusses, diese Schreiberhauer Johanniswoche zu einer ständigen Einrichtung zu machen, schon heute als verwirklicht begrüßt werden darf. Die Woche begann mit zwei Carl-Hauptmann-Feiern im Ober- und Niederdorf. Der erste Abend sah einen Zuhörerkreis versammelt, der sich aus Eingesessenen und Sommerfrischlern zusammensetzte und mehr die literarische Bedeutung Carl Hauptmanns gedeutet wissen wollten. Dieser Aufgabe unterzogen sich Dr. Friedrich Castelle und Frau Otte Eggers. Ersterer gab aus seinen so reichen Erinnerungen an Carl Hauptmann ein fesselndes Bild dieser starken künstlerischen Persönlichkeit. Frau Otte Eggers las mit außerordentlich seiner Künstlerschaft zwei kleine schlesische Novellen des Dichters. Der zweite Abend im Niederdorf galt mehr dem Schreiberhauer Landsmann Carl Hauptmann, der ja auch inmitten der Bevölkerung auf dem Friedhof in Nieder-Schreiberhau begraben liegt. Hier begann Frau Eggers den Abend und weckte vor allem in Carl Hauptmanns meisterlicher Erzählung „Der Kinderspott“ die wundervolle Naturstimmung der Schreiberhauer Ge-

birgsstadt. Und wiederum löste Friedrich Castelle aus dieser Stimmung in seiner Ansprache das starke Heimatgefühl, das diesen Dichter mit seiner Umwelt verband. Vieder von Anna Teichmüller nach Dichtungen von Carl Hauptmann gaben beiden Abenden Aufstall und Ausklang. Am dritten Abend war Paul Keller der Mittelpunkt stürmischer Huldigungen, als er einem außergewöhnlich großen Kreise von Einheimischen und Sommergästen kostliche Stücke aus seinen Werken vortrug. Dieser Abend war wirklich wie ein Stück hellsten Sonnenscheins, das bei der gemütvollen Art des Dichters aus allen Augen leuchtete. Es ist freudig zu begrüßen, daß in der Schreiberhauer Johanniswoche jedes Jahr auch ein lebender schlesischer Dichter vertreten sein soll. Dies ist zweifellos die beste praktische Art, Heimatkunst zu vermitteln. Ein großes Trachtenfest beschloß die Woche, während die geplante Johannisfeier wegen des Regens in abgeänderter, aber nicht minder schöner Form in einem Saal abgehalten werden mußte. Eine große Kunstgewerbeschau, die während der ganzen Zeit von Besuchern überfüllt war, die Aufführungen von Schönheitrs „Glaube und Heimat“ ergänzten und belebten das schöne Unternehmen auf das Wirklichste. Wir wünschen aufrichtig, daß dieser erste Versuch zu einer ständigen Einrichtung wird; denn diese Johanniswoche wird so außerordentlich erfreulich von der üblichen Art der künstlerischen Veranstaltungen ab, wie sie sonst gern in Sommerfrischen geboten werden. Sie will nicht nur Fremde äußerlich anlocken, sondern ihnen auch etwas geben, das sie mitnehmen zu dauerndem Besitz. Und das ist mehr wert als aller äußere Aufwand und Prunk.





## Aus dem Queistal übers Riesengebirge.

Drei sonnige Wandertage.

Von Arthur Rehbein.

4. Fortsetzung.

Dritter Tag: Auf dem Kynast.

Nach schwerstem Gewitterregen der Nacht glänzte der junge Tag des Brachmondes wie blankgescheuerter Gold. Und vor uns drei Wandergesellen lachte die weite Warmbrunner Aue wie in einem zweiten Frühling.

Der Abgesang unserer gewanderten Sommerhymne sollte sanft verebben, hatten wir uns gestern Abend vorgenommen, und es war, als segne Rübezahl unseren Plan. Oder ist's Eichendorffs Geist, der uns durch "Dichters Lande" freundlich geleitet und uns seine Heimat im Zauberriegel der Romantik zeigt? Wir schlendern durchs verjüngte Grün wie eine dreifache Ausgabe des "Taugenichts" und würden uns gar nicht wundern, wenn ein "köstlicher Reisewagen" uns überholte, zwei vornehme Damen ihre Köpfe herausstreckten und uns aufforderten, zu ihnen einzusteigen.

Alle guten Geister — wir werden wahrhaftig angerufen! Eigentlich nicht wir, sondern einer von uns, Erich, der liebe Sohn unserer Flinsberger Gastherrin. Und nicht aus einer almodischen Postkutsche, nein, aus einem hochneuzeitlichen Kraftwagen. Auch sind's — leider! — nicht zwei schöne Frauen, die uns alle drei mitnehmen. Eine Berliner BankgröÙe ist's, ein Freund unserer Freundin. Und doch Romantik? Weiß Gott, ja. "Hinter mir gingen nun Dorf, Gärten und Kirchürme unter, vor mir neue Dörfer, Schlösser, und Berge auf, unter mir Saaten, Büsche und Wiesen bunt vorüberfliegend, über mir unzählige Lerchen in der klaren, blauen Luft — ich schämte mich, laut zu schreien, aber innerlichst jauchzte ich und strampelte und tanzte" — es geht uns genau wie dem unsterblichen Müllerssohn, nur daß ja all die Herrlichkeit noch schneller an unseren Augen vorüberwirbelt.

Im Handumdrehen haben wir den Weg hinter uns, zu dem wir Stunden gebraucht haben würden. Gewiß wär's verlockend, so bis Schreiberhau weiter zu surren, aber noch verlockender ist für uns der Kynast, und so verlassen wir bei Kynwasser den Sausewagen und sind nun gleich ganz im Bann der Märchenstimmung. Neben uns plätschert

der quellklare Bach, in dem Forellen dahinschwimmen, golden lasten die reisen Ähren auf mannhohem Stroh, das Blumenbunt ist jetzt, in des Jahres hoher Zeit, in größter Mannigfaltigkeit und üppigster Fülle.

Ei, was steht denn da am Gartentörchen? "Mach och's Türla zu!" Klingt das nicht wie ein Gruß Gott?

Und nun schlägt noch einmal die Bogen um uns das grüne Zelt. Ein Laubwald von unwahrscheinlicher Schönheit nimmt uns auf. Die Morgensonne spielt mit dem Grün, greift mit ihren Strahlenfingern durch das Blättergewirr und streut uns Gold ins Moos. Sabbathstille. Wenn unser geistlicher Wegeselle am morgigen Sonntag zu predigen hätte — nicht besser könnte er sich vorbereiten, als auf diesem Pfad den Berg hinauf, wo die Bäume und Kräuter ihm den Text zuraunen. Der steht freilich nicht in der Bibel, sondern — nun, wo wohl? — Natürlich im "Leben eines Taugenichts", unserem Brevier für diesen Tag.

"Den lieben Gott laß ich nur walten,  
Der Bächlein, Lerchen,  
Wald und Feld  
Und Erd' und Himmel  
will erhalten,  
Hat auch mein' Sach' aufs best' bestellt."

Da wuchtet grau und küh vor uns der Kynast auf, eine Feste der Romantik.

Wahrlich, einen würdigeren Wächter könnten wir nicht an den Ausgang des Erinnerungsparadieses stellen, das uns der dreitägige Marsch übers Iser- und Riesengebirge bedeutet. Ist doch der Kynast für Schlesien, was etwa der Drachenfels fürs Rheinland oder die Wartburg für Thüringen sind. Wenn den in die weite Welt verschlagenen Schlesier das Heimweh packt, dann ranken sich seine Gedanken um die Felsenburg, die schon der Einbildungskraft seiner Kinderjahre schaurig-schöne Bilder gab.

Dreifach ist der Reiz dieser Ruine: der Reichtum der ihr eigenen Mären, ihre eigene malerische Erscheinung und der überwältigende Rundblick, der sich von ihrem Bergfried bietet.

Der Augenmensch unseres Triumvirats sieht es durch, daß wir die Schau zuerst genießen. So stehen wir bald auf der Zinne und prallen im ersten Augenblick zurück, so sehr auch unsere Blicke in den letzten Tagen verwöhnt sind. Es ist, als ob die Welt sich gegen unsandränge, als sähe man einen Kilometerlangen Film in eine Sekunde zusammengepreßt. Wir verstehen's, daß die Königin Luise hier oben ausgerufen haben soll: "O, wenn doch Berlin hier unten läge!" Und ich wundere mich bloß, daß uns nicht berichtet wird, Alexander von Humboldt habe dies Panorama das achtte Weltwunder genannt, wie mir das schon an einem guten Dutzend schöner Punkten des lieben deutschen Vaterlandes erzählt werden ist.

Ferne und Nähe gleich ergreifend. Nach der einen Seite Rübezahl's lachender Lustgarten: das Hirschberger Tal, nach der anderen die ungeheure Gebirgsmauer, mit der er's abschließt. Und gerade unter uns der Höllengrund an erschreckend schroffer, glatter Granitwand. Der schreit ja förmlich nach einer düsteren Sage. Hat denn auch gleich

mehrere bekommen, und Dichter wie Rückert und Körner und Gesellhofen haben gewetteifert, die dunklen Perlen künstlerisch zu fassen, ohne daß es einem von ihnen befriedigend gelungen wäre. Wie wär's, Börries von Münchhausen, wenn du dich mal über den Stoff hermachtest? Schenk den Schlesiern eine gute Ballade von der spröden Kunigunde!

Uns erzählt unser Benjamin Erich die Sage, der stolz darauf ist, den beiden landfremden Freunden seine Wahlheimat zu entschleiern.

Kunigunde war des Scharfeneckers Tochter, der als Herr auf dem Kynast saß. Da ihm das Schicksal einen Sohn versagt hatte, unterwies er die Tochter in allen ritterlichen Künsten, in Reiten, Jagd und Waffenspiel. Die Lehre schlug gut an; eine Brunhilde wuchs in dem Felsennest heran. Und erst recht vermannte das Mädchen, als der Vater des Todes verblichen war. Hohnlachend wies sie die vielen Freier ab, die ihre herbe Schönheit und wohl auch ihr Reichtum aus allen Ländern herbeilockte. Als aber der Werber immer mehr wurden, ersann sie sich gleich der Prinzessin Turandot eine List, die ihrem wilden Sim ent sprach. Dem wolle sie ihre Hand reichen, der einen Rundritt auf der Mauerkrone der Burg wage und vollbringe. Da kamen wohl auch weiterhin zahlreiche Ritter oder Knappen und waren gesonnen, die Bedingung zu erfüllen; wenn sie dann aber einen Blick von der Zinne in den gähnenden Granitschlund wärfen, schauderten die meisten zurück und zogen still von dannen. Die's aber, von Liebe, Ehrgeiz oder Habgier verführt, dennoch zu tun sich vermaßen, mußten's mit dem Tode büßen, da selbst ihr Ross vor der furchtbaren Tiefe erschaf und im Schwindel strauchelte.

So hatte schon mancher mutige Mann im Höllengrunde sein Ende gefunden, und der Name Kunigunde wurde nachgerade ein Schrecken für die ganze Ritterschaft.

Da trat eines Tages wieder ein Gewappneter vor die Jungfrau, um sich zum Ritt zu melden. Seinen Namen wollte er erst nennen, erklärte er, wenn ihm das Stück gelungen; anderenfalls wollte er unerkannt sterben; denn er wünsche nicht, daß das Andenken einer nicht von Erfolg gekrönten Tat seines sonst ehrenreichen Lebens Kunde verdunkle. In ihrer Neugier gereizt durch dieses Wort, fasste ihn Kunigunde fester ins Auge als seine Vorgänger, und siehe da, zum erstenmal empfand das gepanzerte Herz die Seligkeit der Liebe. Ein heftiger Kampf entbrannte in ihrem Innern zwischen diesem neuen Gefühl und dem alten Stolz. In schlafloser Nacht rang sie sich zu dem Entschluß durch, den Unbekannten von dem Wagnis zurückzuhalten. Ihn, den willkommenen Gatten, wollte sie nicht durch den Brautritt verlieren. Aber als sie in aller Herrgottssruhe eben zu ihm senden wollte, um ihm ihren Entschluß fundzutun, ertönte lauter Jubel im Burghof: der kühne Ritt war gelungen! Der Ritter hatte flüglich schon im Morgendämmern sein Ross und mit ihm die Mauer bestiegen, damit das Tier nicht von der Sonne geblendet würde.

Froh und schämig erwartete die junge Burgherrin den Sieger und Freier. Doch verhielt sich dieser so, wie der Ritter Delorges gegen jenes andere Fräulein Kunigund, nachdem er deren Handschuh „aus der Ungeheuer Mitte“ heraufgeholt hatte. „Den Dank, Dame, begehr' ich nicht.“ Denn, o weh, er war längst beweibt, und just seine Eheliebste

war es, die seinen Entschluß gebilligt hatte, durch Erfüllen der Bedingung die grausame Scharfeneckerin zu demütigen und ihrem freveln Spiel ein Ende zu machen. Auf seines eigenen Schlosses Mauerkranz hatte er seine wackere Stute an den schmalen und schwindelhohen Rundpfad gewöhnt, bis er seiner Sache sicher war. Sein Schloß war die Wartburg, und er selbst Aldalbert, Graf von Thüringen.

„Das Ende,“ meinte Erich, „können Sie sich denken: die in ihrem Stolz und ihrer Liebe gleich schwer Getroffene stürzte sich selbst als letztes Opfer des reckenrauschen Preis-ausschreibens in den Höllengrund.“

Der Volksmund sowohl wie auch der genannten Dichter Fabulierlust weichen natürlich vielfach von dieser Fassung ab. So erspart Rückert dem Fräulein den eigenen Sturz, läßt sie aber dafür, viel grausamer, zeitlebens Jungfräulein bleiben „zur Buße für ihren Stolz“. Und zuletzt läßt er sie sich in ein Bild von Holz verwandeln, das statt der Haare Igelsstacheln trägt! „Das muß ein Fremder küszen, wenn er den Kynast schaut... Und wenn davor ihm graut, muß er mit Geld sich lösen, wenn er nicht küßt die Braut.“ Der seltsame Schluß der Rückert'schen Bearbeitung knüpft an einen früheren Brauch der Kynaster Jugend an, die

Besucher der Ruine mit solch einer Männer scheue zu brandschatzen.

Gesellhofen behandelt die Sache überaus wortreich und beschwert sie mit Zutaten, die sie „breit, nicht stark“ machen.

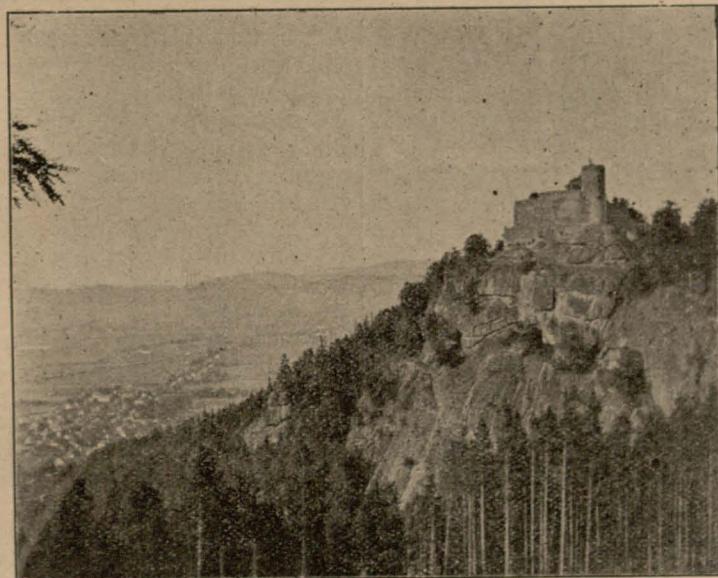
Theodor Körner gibt ihr einen Zug echter Tragik. Nach ihm ist es Kunigunden gar nicht ernst mit dem Ritt, sie will bloß, wie es schon vor Jahrtausenden Penelope getan, die Freier abwehren, indem sie ihnen eine unlösbare Aufgabe stellt. Und sie tut's, weil sie ihrem Vater nachtrauert, der durch einen Schwindelanfall in den Höllengrund gestürzt ist.

Lange Zeit hatte ihre List Erfolg, denn

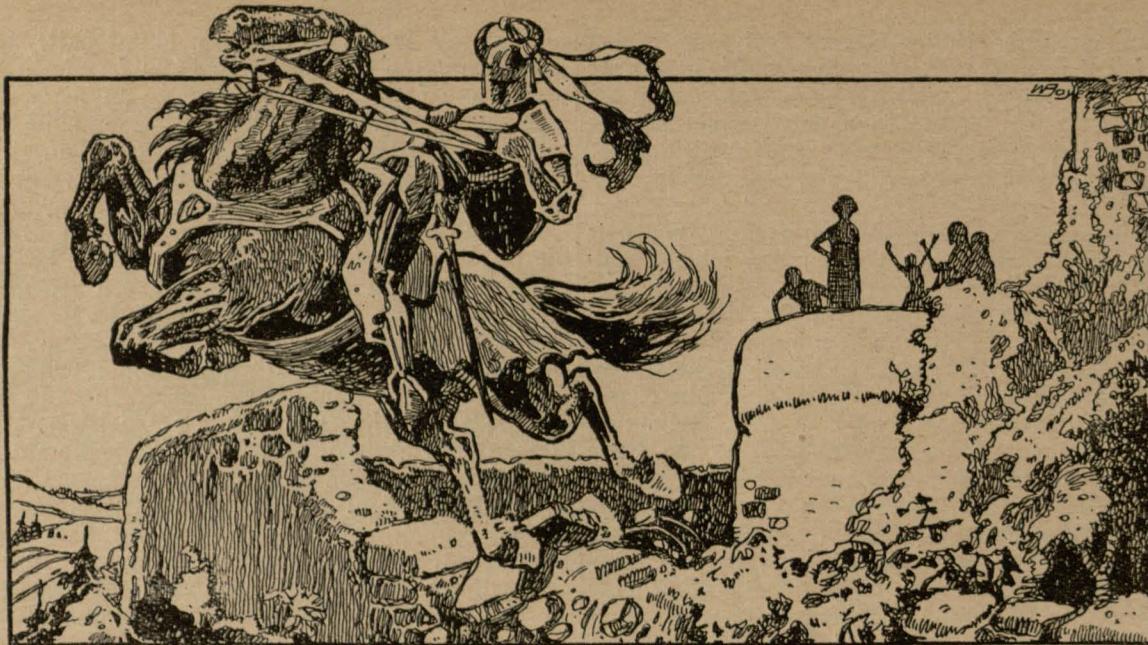
„Es schreckten des Rittes Gefahren.  
Die Burg war still;  
Nun konnte sie treu nach Jahren  
Des Vaters Gedächtnis bewahren.“

Aber dann beginnt das Trauerspiel. Ein junger Degen, Graf Albert, will die Wagetat vollbringen. Vergebens beschwört ihn Kunigunde „bei Himmel und Erde“, es nicht zu tun. Er reitet und stürzt in den Tod. Und die Gräfin wird von tödlichem Fieber ergripen ob der schrecklichen Folgen ihrer vermessenen Auslobung. Kaum genesen, sieht sie mit Grauen nacheinander drei Brüder Alberts in die Tiefe sinken. Und nun werden der Opfer immer mehr. Bis dann endlich die Lösung des Schwures, aber auch zugleich die Höhe ihrer Leiden durch den ihr Herz entzündenden, aber schon beweibten Sieger erreicht wird.

Der Kunigundensage verwandt ist die schöne Erzählung vom Jucker Franz. Bei einem großen Feste auf dem Kynast zu Ehren des Herzogs Ludwig von Liegnitz und seiner schönen Gemahlin Elisabeth von Zollern versprach der Burgherr einen goldenen Becher dem, der mit dem wein gefüllten Gefäß des Bergfrieds Spitze erklettere, ohne einen Tropfen zu verschütten. „Und die Ritter, die Knappen um ihn her vernehmen's und schweigen still.“ Doch — ein Edelnecht, sanft und feck“ unternimmt das Abenteuer. Und führt's durch. Hoch oben schwenkt er den Humpen und



Kynast.



ruft schallend in die Weite: „Der Dame meines Herzens der schönen Herzogin Elisabeth!“ Trinkt aus, schleudert den Becher in den Höllengrund und springt selber nach.

Noch eine Aste aus dem Trauerkranze der Kynastmären!

Der Pfarrer von Obergiersdorf unten im Tal hatte dem Wallensteinischen Reiterobersten, Herrn Hans Ulrich Schaffgotsch, das Horoskop gestellt. Ein kalt Eisen werde sein Leben enden. Ob er denn auch einem Lamm sein Schicksal nach den Sternen vorhersagen könne? Gewiß! So solle er's tun. Ein Lamm wird herbeigeschafft, und der Pastor kündet, daß ein Wolf es fressen werde. Um die Nativität des Lammes Lügen zu strafen und sich dadurch von der Angst über die ihm selbst gewordene Weissagung zu befreien, befiehlt der Obrist, das Tier unverzüglich zu schlachten und fürs nächste Mahl zu braten. Die Mittagsstunde kommt, die Speisen werden aufgetragen, aber vergebens erwartet der Schaffgotsch den Belehrungsbraten. Er heißt den Koch und herrscht ihn an, wo das Lamm bleibe. „Ah, Herr,“ stottert der Mann, „das hat — o Wunder! — der zahme Wolf gefressen, den wir der Kurzweil halber seit langem zum Drehen des Bratspießes abgerichtet haben.“ Da wurde der sonst so mutige Krieger blaß. Und er mag wohl an des Lammes und sein eigenes Horoskop gedacht haben, als ihm an einem Junitage des Jahres 1635 auf dem Marktplatz zu Regensburg der Nachrichter das Haupt vom Rumpfe schlug.

Schaffgotsch — dieser schlesische Kannitverstan ist weit enger mit dem Kynast vereint, als die letzte Geschichte erkennen läßt. Ein Ritter Gotsche Schoff wird schon in einer

Urkunde vom Jahre 1393 als Herr des Kynast genannt. Und heute noch sind Ruine und weitere Umgebung Schaffgotscher Besitz.

Der Führer, der dem Fremden die Burg zeigt, ist sich seiner Aufgabe wohl bewußt, „Furcht und Mitleid“ zu erregen. Die Gänsehäute halten förmlich ein Wettrennen auf den Leibern seiner Hörer. Und wenn er nun gar nach Erklärung der Staupsäule beim Blick ins Burgverließ auf die Knochen aufmerksam macht, die da unten modern!

Es wird Zeit, daß wir den Staub der Jahrhunderte hinunterspülen! Der Vorhof, wo ein Bronzebild Theodor Körners im Schatten mächtiger Ahornkronen auf Wirtstische herabschaut, ist auch zu einladend. Und wir drei Weggefährten haben das Bedürfnis, unser köstliches Dreitage-Erlebnis mit einem festlichen Trunk abzuschließen. Eine Trittenheimer her, wackerer Küber! Wer weiß, wie lange wir's uns noch leisten können, deutschen Wein in unsere deutschen Kehlen zu gießen! Freuen wir uns, daß wir's mit so reicher Augen- und Seelenbeute an einem so goldenen Tage auf so bedeutungsvoller Stätte tun dürfen! Riesengebirge, wir danken dir für all deine Gaben, Kynast, du wirst der Wartturm unserer schlesischen Erinnerungen bleiben. Und wie euer Eichendorff zum schlesischen Walde, so sagt jeder von uns zu dir und dir:

„Und mitten in dem Leben  
Wird deines Ernts Gewalt  
Mich Einsamen erheben —  
So wird mein Herz nicht alt.“

Verjüngt ziehen wir heim aus Rübezahls Baubergarten.

## Bergrast.

Sommermittag einsamkeit!  
Kampholz und Enzianduft und moosig Steingetümmer.  
Mir ist so leicht . . .  
mich hebensanft und schankeln Windesflügel wunderleise.  
Ich ruh auf einer stillen, weißen Sommerwolke,  
die Arme weit und trunken ausgebreitet . . .

und wiege hin durch eine blane, grenzenlose Welt  
von Seligkeit und Sonne —  
und wünsche nichts, als immer weiter . . .  
immer fern . . .  
so zu gleiten . . .  
so zu wiegen —

Hermann Gebhardt.

## Bücherschau

**Wendelin Heinelt.** Ein Märchen von Hermann Stehr. Trier, Linz 1923.

Der arme Wendel ist einer von den acht vielen, den die erdenharte Enge des äußerlichen Lebens zusammendrückt. Von ungefähr, aus kindlicher Laune, geht er einmal anders als gewohnterweise, tritt damit in die "mannigfachen Verschlingungen des Lebens" ein und sucht sein Glück in schmerzlicher Hartnäckigkeit. Er findet es auch, achtet seiner aber nicht im entscheidenden Augenblick, "um seinem ärmeren Bruder zu helfen", und — hat es doch darin gefunden. Stil und Sprache sind aufs glücklichste dem Gegenstande und Charakter der Dichtung angepaßt: schlicht, einfach, wie Stehr überhaupt erzählt, dabei in die Tiefe gehend, das Ganze sonnig erhellt von lieblichem Humor. Die freischöpferische Phantasie, welche Bilder zarter Plastik zu formen vermag, wird geleitet von feiner Gedankensymbolik. G. W. G.

**Tat und Traum.** Ein Buch alpinen Lebens von Oskar Erich Meyer. Bergverlag R. Rother, München 1922. Grundzahl geb. 2, geb. 3,50.

Das mit neuen interessanten Beiträgen in zweiter Auflage vorliegende Buch gestattete dem Verfasser eine als "Weg" und "Ziel" bezeichnete Zweiteilung, ohne die Innenverwachshheit, das künstliche wie stilistische Neinander zu stören.

Das Buch stellt hinsichtlich seiner Bedeutung in der alpinen Literatur insofern eine unübertroffene Leistung dar, als hier erstmalig die selbstgewählte Aufgabe, das alpine Erlebnis künstlerisch zu gestalten, auf das glänzendste gelöst worden ist. Waren doch, abgesehen von der Eigenart des Erlebens, vollendete Gestaltungskraft und feinstes Stilgefühl dabei am Werte.

Damit ist die Forderung des Buches, künstlerisch gewertet zu werden, berührt, die sich vorzüglich aus der innigen Verbindung von formbezogenem Inhalt und inhaltbezogener Form ergibt. Das hiermit angedeutete Problem, dem jedes auf Kunstwert anspruchserhörende Werk untersteht, erfährt in Tat und Traum eine seiner möglichen Lösungen.

Die Eigenart des Buches wird jedoch noch weiterhin bestimmt durch die vornehm gewählte und erlebte Auffassung des Verfassers vom Hohenpriestertum seiner Bergsteigerseele. Aus der restlosen Hingabe an die Berge, aus der Verwachshheit mit ihnen, dem Gebanntein durch sie, aus der Gewißheit des heimatischer Gewordenen erschloß sich ihm die leuchtende Erkenntnis, zum Herold der Bergriesen berufen zu sein, deren bestes Geschenk die ewig suchende Sehnsucht in der Brust des Gelehrten ist. — Aus mystischer Verbindung enthüllte sich dem Dichter das Geheimnis seiner Bergmenschwerdung. — Siehe auch Märhent des "Wanderer".

G. W. G.

**Niederschlesien.** (Deutsche Stadt — deutsches Land. Eine Bücherei, herausg. von E. Köhrer Bd. 3.) Berlin-Charlottenburg, Lima-Verlag (1923).

Der statliche Band überrascht durch seine Friedensausstattung und die Fülle der auf dem guten Papier ausgezeichneten zur Wirkung kommenden Bilder. Da sind zum Teil ganzseitige Radierungen von Außi, Barkemeyer, Helma Fischer, Iwan und über hundert mit künstlerischem Blick ausgewählte Photographien die man zumeist noch nirgends gesehen hat. Dieser prächtigen Ausstattung ist der Inhalt wohlangemessen. Die Spalten der Provinz (Oberpräsident, Regierungspräsident von Breslau, Landeshauptmann), führende politische Persönlichkeiten (Löbe, Gotheim u. a.), die Oberbürgermeister der

größeren Städte, Männer der Praxis, Dichter, Gelehrte haben sich zum Dienst an der Heimat vereint. So ist ein Werk entstanden, das Hilfe und Ansporn ist, aus Heimatstolz und Treue dem vaterländischen Gedanken neue Kraft zuströmen zu lassen. In lieblicher Würdigung der Größe deutscher Kultur in Schlesien und der mühevollen Arbeit auf heimatlicher Scholle in Vergangenheit und Gegenwart erhält das Buch die Kräfte lebendig, die zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes notwendig sind. Wie unverzagt und zähe am wirtschaftlichen Aufbau in Schlesien gearbeitet wird, zeigt der zweite Teil des Buches mit den Darstellungen industrieller und kaufmännischer Unternehmungen über ihre Arbeitsleistung und Arbeitsmöglichkeit. Hier erkennt man, wie wichtig Niederschlesien für die deutsche Wirtschaft ist, welche Fäden die Provinz mit dem Reich verbinden, die recht fest gefügt bleiben müssen. Oberpräsident Zimmer hat in dem Geleitwort des Buches ausgesprochen, "daß die Werke der Vergangenheit und Gegenwart, von denen das Buch 'Niederschlesien' kündet, eine Wirtschaft für eine glückliche Gestaltung der schlesischen und der gesamtdeutschen Zukunft darstellen. Diese Zuversicht möge der vorliegende Band in alle deutsche Gau tragen!" Ein Wunsch, den wir nur bekräftigen können.

Dr. H. G.

**Schlesien.** Ein Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Mit 25 Karten und 23 Plänen. Leipzig: Baedeker 1923. Grundzahl 6.

Der "Baedeker" gehört zu den seltenen Büchern, die keiner Empfehlung bedürfen. Er hat seinen Weltruf, der sich auf unbedingte Zuverlässigkeit und Gediegenheit gründet. Vielsach nachgeahmt, bleibt er doch das Reisebuch, als "fides Achates" oder "getreuer Reisegesähr" unerreicht. Dem vorliegenden schmucken und handlichen Band hat der Meister schlesischer Landeskunde, Joseph Partsch, einen in seiner prägnanten Kürze glänzenden geographischen Abriss Schlesiens als Einführung gegeben. Sehr dankenswert sind die knappen und klaren Übersichten über die Hauptsehenswürdigkeiten, die Geschichte und Kunstgeschichte des Landes und die geschichtige ausgewählte Bücherschau zur Weiterführung des wissbegierigen Reisenden. Die Behandlung des Riesen- und Isergebirges, die ein Drittel des Buches einnimmt, läßt keinen Wunsch offen. Die durch mustergültige Karten unterstützten Angaben beruhen auf sorgfältiger Durchsicht der Literatur und auf an Ort und Stelle erworberner Kenntnis. Auf den neuesten Stand gebracht, werden sie allen Anforderungen gerecht. Die neuen Bauden sind sämtlich angeführt. Daß das Buch vor der willkürlich gesteckten, augenblicklichen Landesgrenze nicht halt macht, sondern das entrückene oberschlesische Gebiet als geographisch von Schlesien untrennbar ebenjօrgfältig behandelt wie die übrigen Landesteile, macht uns den "Baedeker" noch lieber als er es schon durch seine sonstigen, altbewährten Vorzüge ist.

Dr. H. G.

**Großböhmerland.** Ein Heimatbuch für Deutschböhmen, Nordmähren und das südöstliche Schlesien. Von Emil Hadina und W. Müller-Rüdersdorf. Leipzig: Brandstetter 1923. Grundzahl 7,50 M.

Ein wertvoller Zuwachs im Arsenal der geistigen Waffen und ein Beitrag zur inneren Überwindung der in Versailles zwischen dem Deutschen und willkürlich gezogenen äußerlichen Grenzen. Die Auswahl aus Kunst und Literatur, Geschichte, Landes- und Volkskunde zeigt die gewaltige Leistung wurzelfesten Deutschums für den kulturellen Aufstieg der Gesamtheit deutschen Gebietes, das unterlidvoller tschechischer Herrschaft steht, spiegelt den geistigen und wirtschaftlichen Reichtum und die Schönheit des Landes, in dem die Deutschen zahlreicher wohnen als Dänen in Dänemark und Griechen in Griechenland.

Das schön ausgestattete und bebilderte Buch bezeugt, wie in harter Kampf- und Notzeit durch Heimatliebe und Schöpferkraft die kulturellen und wirtschaftlichen Werte erhalten und vermehrt worden sind. Es fördert das Verständnis für die ringenden Stammesbrüder und hilft die wechselseitige Beziehung zwischen Grenz- und Reichsdeutschland inniger gestalten. Wir wünschen dem Werk weite Verbreitung zur Festigung der Erkenntnis, daß Großböhmerland nach seiner geschichtlichen Vergangenheit und seiner Kultur altes deutsches Land ist und bleiben muß. Dr. H. G.

**Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereins für das Fichtel- und Isergebirge und des Deutschen Gebirgsvereins für Gablonz a. R. und Umgebung.** Geleitet von L. Tertsch. 33. (1.) Jahrg. 1923. 39 Jahrg. der "Mitteilungen". Reichenberg 1923.

An die mit vielen und schönen Abbildungen versehenen Abhandlungen über die Ilse und den ehemaligen Bogelfang im Isergebirge, den geologischen Bau des böhmischen Mittelgebirges und die Markterhebung von Gablonz im Jahre 1808 schließen sich die Jahresberichte der beiden seit Dezember 1922 in Arbeitsgemeinschaft verbundenen Gebirgsvereine in der Tschechoslowakei. Der seit nahezu vier Jahrzehnten selbstlos für die Heimat schaffende Deutsche Gebirgsverein für das Fichtel- und Isergebirge hat sich trotz der Ungunst der Zeit 1922 auf alter Höhe gehalten und an Mitgliedern einen erheblichen Zuwachs gewonnen. Von 4311 im Jahre 1921 ist ihre Zahl auf 4962 gestiegen. Der Verein hat 20 Ortsgruppen. Nicht gering ist seine finanzielle Belastung durch die Unterhaltung und Selbstbewirtschaftung des Fichtenhäuses, das seit 17 Jahren viel Sorge und Arbeit macht. Um so dankbarer empfinden wir es, daß der Verein der Ortsgruppe Flinsberg des R.-G.-V. für den Bau der Hauptschwelle eine große Summe gespendet hat. Ein höchst erfreuliches Zeichen deutscher Einigkeit und Hilfsbereitschaft. Größte Anerkennung verdient auch das soziale Hilfswerk, das der Verein in seinen drei Ferienländerheimen leistet. In Christianstal und Tschernhausen wird mit schweren finanziellen Opfern für die Erholung und Erwägung des jüdischen Nachwuchses gesorgt. Die Obhut über die im Vereinsgebiet liegenden Studenten- und Schülerherbergen und die vom Verein finanzierten Wanderschaften der reisenden Jugend sind ebenfalls Arbeit für die Hebung der Volkskraft. Der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz a. R. und Umgebung bot bei der Isergebirgswoche im Sommer 1922 einen Überblick über seine Schöpfungen und Leistungen. Er zählt 732 Mitglieder. Die Entschuldung und Selbstbewirtschaftung der Schwarzenbrunnwarte verlangt eine große Arbeitsleistung, die vor allem von dem Wirtschaftsausschuß, dem Rüdiger des Vereins, unverdrossen aufgebracht wurde. Das Werk der Nächstenliebe an erholungsbedürftigen Kindern wurde durch die tschechoslowakische Besetzung des Kinderheims in Klein-Tschirn schwer gestört. Der durch die Soldatenkrieg verursachte Schaden beläuft sich auf 20 000 Kronen. Gezahlt wurden 200 Kronen; denn es handelt sich ja um eine deutsche humane Einrichtung. Durch Spenden wurde es dem Verein möglich gemacht, trotz aller Er schwern im Sommer 1922 30 Kinder zur Erholung hinauszuschicken. Mit deutschfeindlichen Einflüssen hatte auch der Wegebauausschuß zu kämpfen. Die tschechoslowakische Staatsbahn verlangte, daß die Wegetafeln vor den Bahnhöfen mit tschechischem und deutschem Wortlaut versehen werden sollten. Der Verein hat die Tafeln mit deutschem Wortlaut außerhalb der Bahnhöfe aufgestellt. Die Studenten- und Schülerherbergen waren ebenso wie die des Fichtel- und Isergebirgsvereins schlecht besucht. Reichsdeutsche fehlten völlig. Aus den Berichten, die zeigen, wie fruchtbare Arbeit im Rahmen eines Gebirgsvereins durch Mithilfe jedes Einzelnen ge-

leistet werden kann, hingt das Gelöbnis, mit ganzer Seele und voller Hingabe der deutschen Heimat zu dienen, mit ihr zu stehen und zu fallen. Für uns aber die Mahnung, den Brüdern jenseits des Kammes, denen der R.-G.-B. herzlichst verbunden ist, mit allen Kräften bei dieser hohen Aufgabe zu helfen.

Dr. H. G.

### Ludwig Bechstein, Hexengeschichten.

Gustav Meyrink gibt im Nikola-Verlag, Wien, die Hexengeschichten L. Bechsteins neu heraus. Es handelt sich um eine Reihe von novellenartigen Erzählungen, die der bekannte Märchenerzähler und unbekannte Dichter nach alten Prozessen zusammenstellte. Sie sind im Ton der 1840er Jahre erzählt, in jenem trocken-heimlichen Ton, der in den Hebel'schen Anekdoten, den Grimmschen Sagen und Märchen, den Höferschen Geschichten seine bekanntesten Triumphe feiert, und der uns heut in einer zerrißenen, wunden Zeit so fried- und ruhevoll berührt. Meyrink versucht in seinem Vorwort, den Geschichten eine gewisse Aktualität zu geben und deutet an, daß manches, was von den Hexen berichtet wurde, mehr als Erfindung und Sage ist, aber er klagt nur, daß man versäumte, damals die Rätsel aufzuhellen, damit wir heut mehr davon wüssten. Ich glaube nicht, daß das Wissen uns helfen könnte — und sicher glaubt es auch Meyrink nicht. Die meisten von jenen Rätseln hat Kieserwetter bereits gelöst und wer sich auf das Zwischen-den-Zeilen-Lesen versteht, wird auch bei Bechstein manche — freilich rationalistische — Erklärung finden. Ich wünsche dem Band recht viele Leser.

Will-Erich Peukert.

**Das Geschlecht Hasenclever im ehemaligen Herzogtum Berg, in der Provinz Westfalen, und zeitweilig in Schlesien, Remscheid und Geisig 1922.**

Berechtigter Stolz auf eine lange Reihe hervorragender Ahnen und weitverzweigter bedeutender Sippenmitglieder hat den Kommerzienrat Herm. Hasenclever in Remscheid-Ehringhausen veranlaßt, die von ihm 1909 herausgegebene Stammfolge des Geschlechtes Hasenclever in einer zweiten Auflage, die alle nachweisbaren Linien und Zweige umfaßt, erschinen zu lassen, deren Bearbeitung innerhalb elf Jahren sich B. E. Hugo Gerstmann unterzogen hat.

Es iststaunenwert, in welchem Umfang es gelungen ist, die Zusammengehörigkeit aller Träger des Namens Hasenclever klarzulegen und die interessantesten, verwandtschaftlichen Beziehungen zu zahlreichen rühmlichst bekannten Familien Deutschlands nachzuweisen.

Der zunächst erschienene erste Band umfaßt 69 Stamm- und Ahnentafeln mit 34 Wappen, aus denen hervorzuheben sind, die Blutsverwandtschaft mit Goethe und Philippine Welser und die Beziehungen bis auf Lucas Cranach. Eine Anna Katharina Hasenclever, getauft 1706, verheiratete Joh. Jäger, ist eine Stammutter der 1873 geadelten Familie Mumm v. Schwarzenstein; Maria Katharina Hasenclever, getauft 1717, verheir. Joh. Halbach, ist eine Ahnfrau der Krupp v. Böhnen-Halbach und der bisher regierthabenden fürstlichen Linie Lippe-Detmold. Die katholische Anna Magarethe Hasenclever heiratete um 1666 Joh. Bernhard Franken, deren zweiter Sohn 1721 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, welches Geschlecht heute auch noch blüht. Eine ganze Anzahl Verbindungen mit Patriziergeschlechtern Lachens sind aufgeführt, desgleichen sind von gutem Klang die Jacobi, Leverkus, Schlosser, Bezin usw. Die schlesischen Verbindungen weisen hauptsächlich nach Landeshut, Schmiedeberg und Hirschberg. Vor allem ragt hervor der bekannte Peter Hasenclever (1716—1793) in Landeshut; in Hirschberg traten die Menzel, Glasey, Thoman, Gerstmann und Sattig, in Greiffenberg die

Prenzels in verwandtschaftliche Beziehungen. Eine besondere Ehrentafel gedenkt in pietätvoller Weise der stattlichen Reihe der im Weltkriege gebliebenen Sippenmitglieder. Im ganzen weist das Werk rund 3600 Hasenclever und 1736 verwandte Familien auf, also rund 6000 Personen, die gute Register leicht nachweisen.

Der in Aussicht gestellte zweite Band soll umfassen: einen Auszug geschichtlicher Findlinge, biographische Notizen, literarische Hinweise, Porträts und Grundstücksabbildungen. Dadurch ist eine wesentliche Belebung des Interesses an Einzelpersonen und ganzer Familienzweige zu erwarten. Möge es dem Herausgeber und Verfasser gelingen, dieses wichtige biographische Denkmal glücklich zu vollenden.

E. G.

### Umschau

#### Hauptversammlung des Deutschen Riesengebirgsvereines, Sitz Hohenelbe.

Dieselbe fand am 1. Juli im Kreischam in Peitz unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Quido Rotter statt. An die 80 Mitglieder hatten sich trotz des unsicheren Wetters eingefunden. Von 27 Ortsgruppen waren 19 vertreten, der Haupptausschuß selbst war fast vollzählig. Auch der Gründer des R.-G.-B. Herr Eduard Petrik, Schuldirektor i. R. in Prag, habe sich eingefunden. In seinen Begrüßungsworten konnte der Vorsitzende auch drei liebe Gäste des Schlesischen R.-G.-B. willkommen heißen. Von der Verlesung der vorjährigen Verhandlungsschrift wurde Abstand genommen, da dieselbe im Jahrbuch erschienen ist. Den Tätigkeitsbericht des Haupptausschusses erstattete der Schriftführer Bürgermeister G. Brath. Demselben war zu entnehmen, daß der R.-G.-B. auch im abgelaufenen Vereinsjahr seinen Verpflichtungen voll und ganz nachgekommen war, so weit es eben seine Mittel zuließen. Ein Rekurs betreffend der Umbenennung des ehemaligen Franz-Josef-Weges in Quido-Rotter-Weg, wurde auch vom Obersten Gerichtshofe abschlägig beschieden. Um unsern verdienstvollen Vorsitzenden, besonders als Gründer der Studenten- und Schülerherbergen zu ehren, hat der Haupptausschuß beschlossen, den Vereinsweg zwischen Riesengebirgs- und Wiesenbaude „Quido-Rotter-Weg“ zu benennen, was von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Ein Rekurs wurde jetzt neuerdings gegen die zweisprachige Anbringung einer Tafel mit der Bezeichnung „Rübezahlweg“ für die frühere Bezeichnung Kaiser-Franz-Josef-Weg, welche Benennung von der politischen Bezirksverwaltung in Starkenbach aus eigenem vorgenommen wurde. Auch wurde ein Rekurs eingebraucht gegen die Abweisung eines Baugrundstückes in der Nähe der Geiergucke, um einen langegehegten Wunsch des R.-G.-B. doch einmal zu verwirklichen, nämlich den Bau eines Schuhhauses an genannter Stelle zu welchem der Grundbesitzer Herr Rudolf Czernin-Morzin bereits seine Einwilligung gegeben hat. So lohnt man das mehr als vierzigjährige uneigennützige Wirken des R.-G.-B., der eigentlich durch den Bau der zahlreichen Wege das Riesengebirge dem Fremdenverkehr erschlossen hat. Trotz aller Schikanen von Seiten der Behörden lassen wir uns nicht von unserem kulturfördernden und wirtschaftlichen Wirken abbringen. Dass wir als deutscher Verein auch in deutschem Sinne arbeiten, ist unsere Pflicht. Der Mitgliederstand betrug im verschloßenen Vereinsjahr 2976, gegen 24 weniger als im Vorjahr, welcher Ausfall jedoch bereits wettgemacht wurde. Die größte Ortsgruppe ist derzeit Hohenelbe mit über 600 Mitgliedern. Leider gibt es einige Ortsgruppen, die fast gar keine Tätigkeit entfalten, obwohl sie im Herzen des Gebirges liegen. Als neue Ortsgruppen

sind Gablonz a. d. R. und Warnsdorf dazugekommen. Der zu Pfingsten stattgefundenen Opferfest hat leider nicht das erhoffte Ergebnis gebracht. Doch wurde beschlossen, diese Einrichtung beizubehalten. Der vom Hauptzahlmeister Herrn Prosper Piete-Rivage verfaßte Kassabericht wurde von Herrn Direktor Just vorgetragen. Die Einnahmen betrugen 44 581,29 R., die Ausgaben hingegen 39 658,11 R., von denen allein an Wegbauunterstützungen 12 941 R. den Ortsgruppen zugewendet wurden. Der Reservefonds beträgt dermalen 44 482,65 R., wovon jedoch 20 536 R. in Kriegsanleihe angelegt sind. Der Besitzstand „Märchütte“ auf dem Rehhorn wurde nach den erfolgten Abschreibungen mit 2234 R. bewertet.

Die Rechnungsprüfung, die alles in bester Ordnung fand, wurde von der Ortsgruppe Peitz vorgenommen. Über die Studenten- und Schülerherbergen berichtete in trefflicher Weise der Vorsitzende Herr Quido Rotter. Diese Institution hat derzeit auch wirtschaftlich zu kämpfen, doch wird es sicher gelingen, sie über diese krisenhafte Zeit hinüberzubringen. Ein ausführlicher Bericht war bereits früher in den Tagesblättern erschienen. Über den Stand des Museums berichtete der Verwalter derselben Herr Doctor Schneider in ausführlicher Weise. Die Sammlungen sind bereits so reichhaltig, daß das Museum als eines der besten Landschaftsmuseen auch seitens der Behörde anerkannt wird. Durch Entgegenkommen der Stadtgemeinde Hohenelbe konnten wichtige Änderungen in den Raumverhältnissen vorgenommen werden. Es muß immer wieder betont werden, daß das Museum ein Abbild der Kultur, Kunst, Wissenschaft und Volkswirtschaft des Riesengebirges sein soll. Daher soll es allseits gefördert werden. Den Bericht über die Bücherei erstattete für den Verwalter derselben Herrn Professor Dr. K. Fischer, der Museumsverwalter.

An Wegbauunterstützungen wurden 14000 Kronen bewilligt, und es wurde den Wünschen der Ortsgruppen nach Möglichkeit Rechnung getragen. Leider können nicht alle Anforderungen erfüllt werden, da auch Gelder für anderweitige Zwecke wie Museum, Bücherei, Verwaltungsauslagen usw. gebraucht werden.

Da die dreijährige Amtsdauer des Hauptausschusses abgelaufen war, wurde zur Neuwahl geschritten. Über einen Vorschlag aus der Versammlung wurde der frühere Ausschuß in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Der neue Ausschuß besteht nun aus den Herren: Quido Rotter als Vorsitzender, Dr. Alois Kluge als dessen Stellvertreter, Prosper Piete-Rivage als Hauptzahlmeister, G. Brath als Schriftführer, F. Walther als dessen Stellvertreter, Dr. K. Schneider als Vorstand der Sammlungen, Dr. K. Fischer als Büchereiverwalter. Ferner als Beiräte die Herren: Ernst Just, Dr. W. Pid, W. Hübner, G. Rotter und Ing. M. Rotter. Herr Direktor Spinka dankte mit herzlichen Worten dem amtierenden Ausschuß für seine uneigennützige und zielbewußte Tätigkeit, was die Teilnehmer der Versammlung mit Beifall zur Kenntnis nahmen.

Unter freien Anträgen ist besonders jener des Ausschusses hervorzuheben, dem Schlesischen R.-G.-B. für die Instandhaltung des Kammweges, den genannter Verein bisher immer betreut hat, 1000 R. zu widmen, und denselben Betrag für die notleidenden Studenten- und Schülerherbergen im Deutschen Reich, die ja auch von unserer wandernden Jugend aufgesucht werden. Beide Anträge fanden die einmütige, lebhafte Zustimmung.

Vor der nächsten Hauptversammlung wird am Vorabende ein Begrüßungsabend veranstaltet werden, was allgemeine Zustimmung fand.

Einige seitens einiger Teilnehmer gemachte Anregungen wurden zur weiteren Beratung dem Haupptausschuß überwiesen.

—h.

R. G. V.

## Bekanntmachungen

R. G. V.

Drogenhaus Hoffschmidt

gegr. 1876 Breslau 1 gegr. 1876  
Ohlauer Str. 23

Parfümerie und Toilettenartikel

Maercker - Hüte

Das Wahrzeichen  
der Preiswürdigkeit u. Güte

Fritz Maercker, Spezialhaus

für Herrenhüte  
Albrechtstraße 21  
(Nähe Hauptpost)

Elegante

Schirme

und

Stöcke

Neueste  
ModelleSchweidnitzerstr. 5 Ecke Junkernstr.  
Ohlauerstr. 84 Ecke SchuhbrückeREISEARTIKEL  
KOFFER — TASCHEN

Louis Pracht, Breslau

Ohlauer Str. 63, Christophsplatz, Gegr. 1841

DETEKTIVBÜRO  
A. MÜHLFEITH & CO.  
BRESLAU, Ohlauer Straße 38Auskünfte . . Ermittlungen  
Beobachtungen . Strafsachen  
Güter-ÜberwachungIa Referenzen! . . Viele Anerkennungen!  
Tag u. Nacht erreichbar. Tel. Ring 2961

## Der Hauptvorstand

## Arbeitsausschuss des R.-G.-V.

(Alle Mitglieder wohnen in Hirschberg i. Schl.)  
Vorsitzender: Studienrat Prof. Nafe, Wilhelmstr. 19. — Vorsitzender: Geheimer Justizrat Dr. Seydel, Bergstraße 5. — Vorsitzender: Goldschmiedemeister Adolf Vogel, Schuhbrücke 4. Zugleich auch Schäfmeister. — Schriftführer: Studienrat Dr. Doman, Kaiser-Friedrich-Straße 15. — Museum: Geheimrat Dr. Seydel. Hauptlehrer i. R. Patschovsky, Kustos, Museum Kaiser-Friedrich-Straße 8, Privatwohnung: Hirschberg-Cunnersdorf, Rosenauer Str. 13. — Schriftleitung des „Wanderer“: Dr. Grunau-Breslau. — Studenten- und Schülherbergen, Jungmädchen- und Jugendwanderherbergen: Kaufmann Ulrich Siegert, Bergstr. 4a. — Begebau: Rechnungs-rat Wichtura, Ziegelerstr. 11. Geheimrat Dr. Seydel. — Markierungssangelegenheiten:

## Der Wanderer im Riesengebirge

Inhalt der Augustnummer:  
Ein Flug ins Riesengebirge. Von Betriebs-Ingenieur F. Bedürigig.  
Schlesische Landschaft. Von Prof. Dr. Friedrich Andreae.  
Eine Johannistwoche in Schreiberhau.  
Aus dem Queistal übers Riesengebirge.  
Von Arthur Nehbein.  
Bergrast. Von Hermann Gebhardt.  
Bücherhau, Umgebung.  
Zeichnungen von Walther Bayer und  
Photographien schmücken das Heft,  
das durch jede Postanstalt bezogen  
werden kann. Preis 800 M. aus-  
schließlich Bestellgeld.

Generalmajor v. Wartenberg, Bergstr. 5a.  
— Bücherei: Prof. Dr. Rummel, Ziegelerstr. 13. — Lichtbildverwaltung: Rechnungs-rat Wichtura. — Leiter der Kommission für wissenschaftliche Fragen: Professor Nafe, Wilhelmstr. 19. — Besitzer: Geh. Sanitätsrat Dr. Baer, Schönausstr. 3. — Oberbürgermeister i. R. Hartung, Markt 4. — Geh. Studienrat Prof. Dr. Rosenberg, Warmbrunnerstr. 13. — Direktor Richter, Wilhelmstr. 68d. — Erster Bürgermeister Dr. Rießel, Enger Weg 2. — Kaufmann Schwarzer, Stellvertreter des Schäfmeisters.

Der Arbeitsausschuss hält regelmäßig in jeder Woche am Donnerstag, 6 Uhr nachm., im Museum (Kaiser-Friedrich-Straße 8) Sitzungen ab, an denen die in Hirschberg wohnenden Hauptvorstandsmitglieder teilnehmen.

Ferner: Landrat v. Bitter, Hirschdorf. — Kaufmann C. Wolf sen., Görlitz. — Hoflieferant O. Beyer, Dresden.

## Erweiterter Hauptvorstand.

a) Vertreter der Ortsgruppenverbände  
für alle Ortsgruppen des Riesengebirges:  
Fabrikbesitzer Hörder-Greiffenberg und Ba-

Ohlauer Straße 60 Schmuck, Uhren

Vogel Tafelgeräte

Juwelier G. m. b. H. Kunstgewerbe  
Schnellste Ausführung, all. Wiederherstellungs- u. Neu-  
arbeiten. Öffnungszeiten. Gewissenhafte Bedienung

## DAS BESTE FÜR IHRE AUGEN

Moderne  
Brillen,  
Klemmer,  
Lorgnetten.Gewissen-  
hafte, fach-  
männische  
Anpassung  
beiRichard Heinrich, Optiker,  
Neue Schweidnitzer Str. 14, Ecke Gartenstr.

Kaufhaus für Herrenbekleidung

Leo Nathan Breslau

Neue Schweidnitzerstr. 6

## Eßbestecke

in Alpaka, Alpaka-  
Silber und echt Silber.  
Haltbare Wiederversilberung  
und Reparatur abgenutzter Eß-  
bestecke und Tafelgeräte

Carl Weitz, Breslau 1  
Junkernstraße 27/29Man findet doch  
immer etwas als

## Geschenk

im Kunstgewerbehaus  
„Schlesien“, Junkernstr. 9

# Musikalien

jeder Art  
Violin- u. Lauten-Saiten  
Noten - Leihbibliothek

# C. Becher

BRESLAU,  
Schweidnitzer Stadtgrab. 13  
(am Kaiser-Wilh.-Denkmal)

dedirektor Müller-Flinsberg. — Für die Ortsgruppen im Osten des Riesengebirges: Rechtsanwalt Jacob-Landeshut. — Für die Ortsgruppen im Riesengebirge: Pastor Goetz-Giersdorf.

b) Vertreter der Ortsgruppen, die über 500 Mitglieder haben:

Berlin: Geh. Studienrat Prof. Dr. Zelle-Charlottenburg. — Breslau: Univ.-Prof. Dr. Kroll. — Liegnitz: Prof. Dr. Schaff. — Dresden: Bauamtmann Löffler. — Glogau: Oberrealschullehrer Krause. — Forst: Buchdruckereibesitzer Lümmersheim.

## Die Ortsgruppen

Friedland, Bez. Breslau. Der Jahresbericht schließt in Einnahme mit 22 820,57 M., in Ausgabe mit 13 641,60 M. ab, also Bestand 9 178,97 M. Die Mitgliederzahl stieg von 97 auf 147. Der Vorstand legte seine Amter nieder. Als 1. Vorsitzender wurde wiederum Herr Fabrikbesitzer Simon und als Kassierer Herr Spediteur Weiß gewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Oberpostmeister Boche wurde als Schriftführer Herr Rechtsanwalt Hoffmann gewählt. Die Herren nahmen die Amter an. Der neue Jahresbeitrag wurde auf 1000 M. festgesetzt, Deutschböhmien zahlen 5 Kronen. Der Weg über die Heide nach Gottesberg soll in Kürze markiert werden und zwar mit Emaille-Tafeln, auch sollen Auskunftstafeln des R.-G.-B. bei einzelnen Mitgliedern wieder angebracht werden. Der "Wanderer", das Organ des R.-G.-B., liegt im Restaurant "Zur Burg" aus. Das Blatt erscheint neuerdings in nur bester Aufmachung und kann von jedem durch die Post bezogen werden. Die Festzegung, Tag und Ziel des Sommerfestes bleibt dem Vorstand überlassen. Nach Aufnahme von 10 Mitgliedern wurde die Sitzung geschlossen.

Schmiedeberg. In der am 21. Juni im "Stern" tagenden Versammlung erstattete Herr Runge Bericht über den Verlauf der am 23. Mai in Schreiberhau stattgefundenen diesjährigen Hauptversammlung, aus dem hervorging, daß unsere hiesige Ortsgruppe infolge der dem Hauptvorstande zur Verfügung stehenden sehr knappen Geldmittel für das laufende Jahr irgend einen Zuschuß zur Ausführung der Wegverbesserungen usw. leider nicht erhalten kann. Infolge der Erhöhung des an den Hauptvorstand abzuführenden Anteiles für jedes Mitglied auf 500 M. für das laufende Jahr, wurde der Vereinsbeitrag für unsere Ortsgruppe auf 1000 M. je Mitglied erhöht. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß die Zerstörungswut gewisser Elemente besonders unsere unter hohen Kosten angeschafften Markierungstafeln erfaßt. Es ist Pflicht des Anstandes, solchen gemeinnützigen Einrichtungen Schutz anzudeihen zu lassen und wir bitten alle, ihr

Thomas & Erner  
Breslau  
Am Rathaus 25  
Jude-Gasse 25

## Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe

Kostüm-, Mantel-, Blusenstoffe und  
Tuche — Samt- und Seidenstoffe

## Herrenstoffe · Waschstoffe

Täglicher Eingang von Neuerheiten  
Musterversand nach außerhalb

## Feinste Konfitüren

Aparte Geschenke

Gallewski  
Ohlauerstr. 65  
Am Christophoriplatz

## M. BOCKSCH

PIANO-MAGAZIN  
BRESLAU

TAUENTZIENSTRASSE 6

\*

STEINWAY & SONS  
GROTRIAN · STEINWEG



Teil dazu beizutragen, daß solche Personen zur Anzeige gebracht werden. Es wurde mit lebhaftem Bedauern festgestellt, daß ein großer Teil der hier anfassigen Freunde unseres Gebirges, die Einrichtungen des R.-G.-B. sehr gern in Anspruch nimmt, aber an deren Erhaltung für die Allgemeinheit nicht mitwirkt. Jeder, der in unseren Bergen die gewünschte Erholung nach des Tages harter Arbeit sucht und findet, sollte Mitglied des R.-G.-B. werden. Die Buchhandlung W. Kriebel und Eisenhandlung Runge nehmen jederzeit gern Anmeldungen entgegen.

Sagan. Unsere Ortsgruppe hielt am Sonntag, den 1. Juli d. J., an dem idyllisch gelegenen Dohnabrunnen ein Waldfest zum Besten der Jugendherbergen ab. Am 6. Mai erfolgte auf einer Anhöhe bei Deutsch-Machen, einem der schönsten Aussichtspunkte, die Aufstellung einer hochzeitig gestifteten Ruhebank. Eine zweite Bank am Altkircher Walde soll demnächst folgen. Das Waldfest, zu dem in Erweiterung unseres vorjährigen Besuches in den Dalkauer Bergen die Glogauer Ortsgruppe in der stattlichen Zahl von mehr als 150 Mitgliedern bei uns zu Gast war, verlief glänzend. Um das Gelingen besonders verdient gemacht hatte sich Herr Kässle mit seinen treuen Helfern. Gesangliche Vorträge der Borussia und des Werkmeister-Gesangvereins unter Leitung der Herren Enge und Karpe wechselten mit der Aufführung eines Märchenstückes, bei welchem Hänsel und Gretel und die sieben Zwerge nicht fehlten durften. Es war ein genügender Tag, der alle Beteiligten die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen ließ. Der finanzielle Erfolg war ebenfalls zufriedenstellend. Anlässlich der Einweihung der R.-G.-B.-Jugendhütte auf der Neuen Schlesischen Baude wurden von zwei Delegierten mit den Glückwünschen der Ortsgruppe Sagan aus dem Erlös des Waldfestes ein Teilbetrag von 300 000 M. zum weiteren Ausbau des Herbergswesens überbracht.

## Bestellzettel

Ich bestelle hiermit den  
Wanderer im Riesengebirge

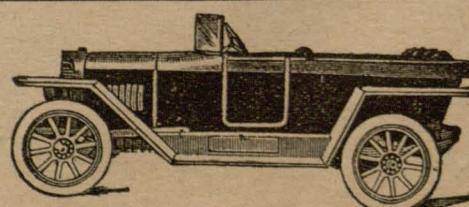
ab 1. August bis auf  
Widerruf zum jeweils  
geltenden Bezugspreis  
Ort u. Datum

Unterschrift (recht deutlich)

Diesen Zettel bitten wir als Drucksache einzusenden an Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriftenabteilung, Breslau 1, Schuhbrücke Nr. 84 II

# Automobile

HIELSCHER & AHRENT  
Breslau 2, Tauentzienstraße 41  
Telephonanschlüsse: Ring 6268 und Ohle 6420



# \* Kurorte und Gaststätten im Riesengebirge. \*

## Prinz-Heinrich-Baude

1420 Met. üb. Meer — 30 Fremdenzimmer

Zentralheizung — Bekannte Küche  
Erlesene Weine — Eig. Konditorei

Telephon: Krummhübel Nr. 19.

## hotel „Goldener Frieden“

w. Scherhag, Krummhübel i. Riesengeb.

hotel ersten Ranges — Erstklassige Küche  
Günstigste Lage für alle Gebirgspartien

Fernruf: Krummhübel Nr. 6

## Hotel-Pension „Preuß. Hof“

Besitzer A. Kloske

Fernruf Nr. 7      Krummhübel i. R.      Fernruf Nr. 7

## Hotel „Rübezahl“, Brückenberg i. R.

Altbekanntes Haus — Anerkannt gute Küche

Fernsprecher: Amt Krummhübel Nr. 2

J. Hammernick

## Jeschkenhaus

des Deutschen Gebirgs-Vereins für  
das Jeschken- und Iser-Gebirge, auf  
dem durch seine herrliche, weit-  
umfassende Rundicht berühmten

## Jeschken (Seehöhe 1010 m) bei Reichenberg i. Böhmen.

Elektr. Straßenbahn Reichenberg—  
Oberhanichen, von da eine Weg-  
stunde entfernt.

Großes, mit allen zeitgemäßen Ein-  
richtungen versehenes Berghaus.  
Vorzügl. Unterkunft u. Verpflegung.  
Mäßige Preise.

Fernsprecher Nr. 270 Reichenberg.

## Teichmannbaude

Führend. Hotel i. Riesen-  
gebirge. Brückenberg.

## SCHREIBERHAU „ABENOBURG“

Gast u. Logierhaus Weißbachtal  
Fremdenpension u. Touristenheim. Gut bürger-  
liches Haus. Herrliche Lage am Fuße d. Hoch-  
steins. Zivile Preise. **Bes. Fritz König.**

## Brückenberg, Hotel „Schweizerhaus“

Telephon: Amt Krummhübel Nr. 286

Mod. Fremdenzimmer - Erstkl. Verpflegung

## Johannisbad i. R.

Kurhaus (90 Zimmer)

sonnig und im Mittelpunkt gelegen — radioaktive warme Quelle — Schwimm- und Wannenbäder im Hause — Vorzügliche Verpflegung — Milch-, Diät- und Terrainkuren — Sonnenbad — Auskünfte kostenfrei durch die Kurdirektion.

## Pension Haase, Ob. Krummhübel

Haus Bismarck, Villa Haase, Villa Waldesheim  
Fernruf Nr. 11 u. 81. Bes. P. & G. Haase. Fernruf Nr. 11 u. 81

## Hampelbaude

Neu, im altschlesischen Stil erbaut.  
Elektrisches Licht, Bergquellwasserleitung, Telefon Amt Krummhübel Nr. 17  
Besitzer Geschwister Krauß.

## Hotel u. Pension „Sanssouci“

Fernruf: Amt Krummhübel Nr. 4 Brückenberg i. R. Inhaber: J. Most  
Modernes Haus — 50 Fremdenzimmer

## Hotel „Weißes Rössel“ Brückenberg

Sehenswerte Malereien von Prof. Reimann-Berlin,  
Künstlerisch ausgestattete Räume. // A. Köhler.

## Anzeigen-Preise

Veränderungen hinsichtlich der Anzeigenpreise können wir schriftlich, d. h. jedem einzelnen Inserenten, nicht mehr bekanntgeben; wir geben in jeder Ausgabe die zur Verrechnung kommenden Preise bekannt und bitten höflichst, hiervon Vermerk zu nehmen. Die hohen Portosätze lassen eine andere Art der Bekanntgabe nicht mehr zu.

Der Verlag

**Bad Warmbrunn** Seit 1281 bekannter Kurort am Fuße des Riesengebirges. Bahnhofstation. 8 schwefelhaltige stark radioaktive Thermalquellen. Angezeigt gegen alle Formen von chronischen Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, Gicht, Guderhautkr., Nieren- und Blasenleiden, bei Nerven-, Frauen- und Hautkrankheiten. **Kriegsverletzung.** Konzerte. Gesellschaftssitzende, Theater, Spielplätze usw. Kurzeit Mai-Oktober. Verband d. „Neuen“ u. „Kleinen“ Quelle sowie d. Tafelmaiers „Ludwigquelle“ durch **Warmbrunner Brunnenversand.** Ausflugsbüchlein frei durch die Badeverwaltung.

**Haus Weimar** • Brückenberg i. R.  
Station für Touristen und Wandergruppen.

Fernsprecher Amt Krummhübel Nr. 278. **H. Müller.**

## Alte Schlesische Baude

bei Schreiberhau. Direkter Weg von Schreiberhau nach den Schneegruben. Schöne Fernsicht. Nachtlogis. Anerkannt gute Küche. Teleph. 250. Bes. **M. Thomas.**

**Reifrägerbaude** im Riesengeb. b. Schreiberhau. Seehöhe 1360 m. Schönste Rund-  
sicht im westlichen Riesengebirge, 35 Zimmer, teil-  
weise mit Bad. Zentralheizung, elektrisches Licht.  
**Franz Endler.**

**Schlingelbaude** 1067 m  
G. M.

empfiehlt Touristen und Wander-  
gruppen seine gemütlichen Räume

Fernsprecher: Krummhübel Nr. 14

In sämtlichen hier genannten  
**Gaststätten**

liegt der

## Wanderer

zur Benutzung f. d. Gäste aus, auch in den  
**Lesesälen** der **Kurorte**

ist er zu finden

Erster und größter klimatischer Kurort im schlesischen Riesengebirge für das **ganze Jahr**  
Auskunft u. Prospekt durch d. Geschäftsst. d. Verkehrsausschusses.

# Schreiberhau

# Verkaufsstellen des „Wanderer“ im Riesen- und Isergebirge

## Agnetendorf

Paul Freyer, Buchhandlung  
Fritz Weißt  
W. Weißt  
A. Pfennig

## Bad Flinsberg

A. Ley, Buchhandlung  
F. Gelinek  
Max W. Frömberg  
Dresler, Buchhandlung

## Hermsdorf i. Riesengeb.

Geschw. Lis, Bahnhofsbuchhandlung

## Hirschberg i. Schles.

Springer, Buchhandlung  
O. Mierbach  
H. Mende, Markt 32  
A. Mende, Bahnhofsbuchhandlung  
Kusche, Buchhandlung  
H. Röcke  
H. Schenner

## Krummhübel

William Weißt  
Max W. Frömberg  
Paul Straube  
G. Gittler, Buchhandlung  
Frl. Ansorge, Goldener Frieden  
Frl. Olms, Villa Charlotte

## Petersdorf i. Riesengeb.

O. Dold, Buchhandlung

## Schmiedeberg i. Riesengeb.

Wilh. Kriebel  
F. Pelz, Papierhandlung

## Mittel Schreiberhau

P. Reichelt, Kolonialwarenhandl.

## Ober Schreiberhau

H. Oesler, Buchhandlung  
Geschw. Borrman  
Dittmar, Papierhandlung  
Max W. Frömberg  
Leo Kaudora, am Königsplatz

## Warmbrunn

Max Leipelt  
Elis. Schulze  
Oswald Weisser  
Wagner, Schloßplatz 4

## Schmiedeberger Smyrna-Teppiche

kaufst man vorteilhaft bei

**W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.**  
Lagerbesuch lohnt!

## Schuhwaren

reell und preiswert

**Jos. Kanjära**  
Breslau  
Höfchenstr. Nr. 61  
Eig. Reparaturwerkstatt

# Krummhübel

in gummierten und  
imprägnierten Stoffen

## Lindwurmzurück Krummhübel Minijoufum

für Damen  
und Herren.

# A. Düffelm

Breslau · Schweidnitzerstraße 1  
G

## Unentbehrlich

für Touristen ist Straube's

## Führer durch das Riesengebirge

Bearbeitet von Otto Grosch  
Mit großer Spezialkarte 1 : 80 000 und je einer  
Umgebungskarte v. Krummhübel u. Schreiberhau

**Verlag Julius Straube**

**Berlin W 57, Bülowstr. 56**

Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen



Brauns' Antipluvius macht alle Gewebe wasserfest!  
Zu haben in allen Drogenhandlungen und Apotheken

## Unterstützt die Ziele des „R. G. V.“

## Häute, Felle Rößhaare

kaufst ständig

**Max Riesenfeld**  
Breslau 1  
Kupferschmiedestr. 27

## Mitglieder des R.G.V.

Verlangt in allen  
Zeitungsvorverkaufsstellen  
im Gebirge den  
„Wanderer“



**GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE**

SEIT 1836 · WELTBEGÄNT

## AN- UND VERKAUF BÜCHER

besonders von und  
über Schlesien, alte  
Chroniken, Stiche u.  
Bilderschles. Gebirge  
Antiquariat Zschau  
Hirschberg in Schles.

**Curt Tietze,**  
Dentist  
Zahnersatz  
Plomben  
Nikolaistadtplatz 26,  
Ecke Berliner Platz.

**Sammelt  
für das R.-G.-V.-Museum!**



**Garantol**  
Eier-  
konservierungsmittel  
Pudding-Pulver  
Vanillin-Zucker  
Eier- u. Punsch-  
Eiscreme  
in fester Form.  
Überall zu haben.  
GARANTOL G. M. B. H.  
HEIDENAU-NORD & DRESDEN

Alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften sind an Herr Dr. Herbert Gruhn,  
Breslau 10, Michaelisstraße 91, zu richten.

Schlaizimmer  
Herrenzimmer  
Speisezimmer**S. Brandt & Co., Breslau**  
Gartenstraße 65 I.Küchen  
Klubgarnituren  
gediegen — preiswert

## Das Museum des R. G. V.

ist vom 1. Juli bis 15. Oktober zu ermäßigten Preisen geöffnet; Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Sonntag von 11 bis 12½ Uhr. An anderen Tagen kann das Museum in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr besucht werden (Drückknopf zur Klingel rechts an der Haupttür). Ganz geschlossen ist das Museum Sonntags nachmittags und Montag den ganzen Tag. Vereine und Schulen werden eracht, sich rechtzeitig unter Angabe der Besucherzahl bei der Museumsverwaltung (Museum Hirschberg i. Schl., Kaiser-Friedrich-Str. 8), oder beim Kultus anzumelden.

Die Kleine Teichbaude hat im letzten Jahre eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Am Sonntag wurde sie mit einer

kleinen Festlichkeit wieder eröffnet und dem Verkehr übergeben. Der Erweiterungsbau ist mit viel Geschick ausgeführt und schmiegt sich harmonisch der Gebirgslandschaft an. — Mit dem Bau eines größeren Hotels am Badenfall wird in den nächsten Tagen vom Bäckerei der Badenfallbaude begonnen. Das Hotel wird Verbindung mit der Badenfallbaude erhalten und in einem Obergeschoß mit ausgebautem Dachstuhl 35 Zimmer bieten. Der Bau soll so gefördert werden, daß er bereits im nächsten Winter dem Sportleben dienen kann.

Am 15. Juli ist die Hensseder-Baude auf dem Riesengebirgskamm eingeweiht worden. Diese ist vorläufig nur eine Unterkunftshütte; es wird jedoch beabsichtigt, auch Räume für Schlafstellen für Wanderer zu bauen. Ein

Gebäude aus Stein aufzuführen, wird in den nächsten Jahren nicht möglich sein.

## Berichtigung.

(Zur Hauptversammlung des Deutschen Riesengebirgsvereins).

Die Hauptversammlung in Peitz beschloß, 1000 Kronen der Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen, welche ihren Sitz in Hohenelbe hat, zu spenden und nicht der Leitung der Schlesischen Studenten- und Schülerherbergen.

In Bad Flinsberg wurden gezählt und zwar bis zum 18. Juli 1923: 5883 Kurgäste, 2348 Durchreisende.

**Schreiberhau i. R.** Besucherzahl 1923 seit 1. Januar: 14034 Kurgäste, 14247 Durchreisende. (Sommerkurzeit 1923 seit 1. April: 7501 Kurgäste, 9845 Durchreisende.)

Der „Wanderer“ ist das Bindeglied, welches alle Mitglieder des R. G. V. umschließt; ihn durch regelmäßigen Bezug zu unterstützen und ihn in Freundes- und Bekanntenkreisen zu empfehlen, ist Pflicht eines jeden Mitgliedes des R. G. V.

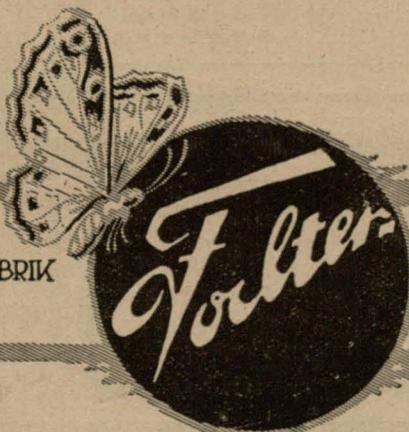
## Berichte

der Ortsgruppen erbitten wir stets bis zum 15. eines jeden Monats spätestens.

## Rücksendung

unverlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn das Porto beigefügt wird.

TANGERMÜNDER  
SCHOKOLADENFABRIK  
F. MEYER & CO  
TANGERMÜNDE



SCHOKOLADEN  
DESSERTS  
KARAMELLEN  
KAKAO-PULVER

**Meyerotto & Co., Neusalz (Oder) Zigarren, Zigaretten  
Zweiggeschäfte in Hirschberg (Schlesien) und Glogau  
Weine, Liköre**

# Prädiktion

feiner Likör  
nach  
Benedictiner  
Art

Zu haben in allen ein-  
schlägigen Geschäften



**Gustav Seeliger G.m.b.H.**  
Waldenburg in Schlesien

# Rudolf Dietrich

Erste Breslauer Wurst- u. Konsernenfabrik

Breslau 1 Gegr. 1854

Zweigniederlassung:

Glatz, Frankenstein Str. 10

Spezialität Touristenkonsernen

liestet seine weitbekannten, erstklass. Fabrikate  
allen Hotels, Sanatorien, Logierhäusern, Ga-  
wirtschaften, Wintersport-Vereinen,  
Feinlofgeschäften, Weinhandlungen usw. an

Nur erste Qualitätsware

# Deutsche verlangt Schirdewan!

Schirdewan-Edelbranntweine: Jubiläumsmarke Dreibrand Schirdewan-Edelliköre: Cumbuka, Mondura, Rettib, Extra, Spezial  
Carl Schirdewan, Breslau 8 / Telef. Ring 493 und 6783 / Gegründet im Jahre 1762 / Kornbrennerei u. Likörfabrik

**R. Hausfelder**

Breslau  
schrägüber  
Stadt-Theater  
Zweiggeschäft:  
Gräbschener  
Straße 20  
Fernruf Ring 2047,  
gegründet 1850

Parfümerien  
Toilette-Artikel  
Fabrik ff.  
Toilette-Seifen  
und Parfümerien  
Kosm. Erzeugn.

**Otto Mootz & Co.**

Blücherplatz 17/18  
Inh.: Albert Schneider

Vornehme  
Herrenbekleidung  
nach Maß

Damen-Kostüme  
Reitkleider  
Sportbekleidung  
Pelze

**Schluß**  
der Anzeigen-Annahme  
für das September-Heft  
**am 15. August.**

Kunstverlag  
**Fritz Springer**  
Cunnersdorf i. Rsgb.

In meinem Verlage  
erschienen:

**FR. JWAN**

farbige u. einfarbige  
Radierungen (Motive  
aus dem Riesengeb.)

**Schlesische  
Gebirgsbilder**

44 Kunstkarten nach  
Orig. Aufnahmen von  
Otto Blau

Stimmungsmotive  
aus Teilen der deut-  
schen u. böhmischen  
Seite des Riesengeb.

**Schlesische  
Charakterköpfe**

Orig. Radierungen v.  
Erich Fuchs

zu beziehen durch  
jede gute Kunstda-  
hlung od. vom  
Verlag



Nimm auf die  
Wandertouren

eine kleine

**PHOTO-  
Kamera**

mit!

Dies verdoppelt  
Dein Vergnügen.

**Fischer & Comp.**

Photo-Großhandlung

**Breslau 1**, Taschenstraße 25

Telephon: Ring 178 und 4178

Telegramm-Adresse: Photofischer, Breslau

**Für Schneiderei u. Hausbedarf!**

Sämtliche Futterstoffe, Leinwand und Kurzwaren,  
Größte Farbenauswahl in Näh- u. Knopflochseiden

Spezialität:

Echte Knöpfe in Horn, Büffelhorn, Steinuß u. Leder,  
Druckknöpfe, Schweißblätter, Nähgarn und Zwirn

**W. Kirchhoff, Breslau I**

Altbutzberohle 11 und Hummerei 51

Gebründet 1850 :: Fernsprecher Ring 3486

Anzug-, Mantel- u. Kostüm-

**Stoffe**

in jeder Preislage  
u. größter Auswahl

**Fritz Korte**

Breslau

nur Höfchenstraße 27a  
direkt an der Unterführung

**Anzeigen-Preise**

die 6 gespaltene mm-Zeile od. deren Raum 1000 Mk.

Rabatt: 3 mal 5%, 6 mal 10%, 12 mal 20%

freibleibend



Juwelier

**Eduard Klee**

Inh. Hermann Ehlers

Breslau 1

Schweidnitzer Str. 43

Telephon Amt Ring 672

Postcheck-Konto 12097

Bankk.: Dresdner Bank

Filiale Breslau

Auskunftstelle  
der  
Ortsgruppe  
Breslau

**Größte Brennstoff-  
und Ofenersparnis**

durch Ausnutzung  
d. Koch- u. Stuben-  
ofenhitze mittels

Luftheizungseinsatzes

Näheres durch

**Rudolph Preuß,**  
Hirschberg, Bergstr. 4**Josef Marx, Schneiderstr.**

Tel. Ohle 1197 BRESLAU I Ohlauer Str. 36-37

Eingang nur Taschenstraße 1

Anfertigung feiner Herren-Bekleidung

Damenkostüme — Breeches — Mäntel

**Prachtvolle winterhaltige Blütenstauden**

für Haus-, Stauden-, Steingärten und Trockenmauern, niedrige  
Rank- und Hochstammrosen, Zier- und Blütengehölze, Obst-  
bäume, alle Arten und Formen, Beerenobst usw. in Qualitäts-  
ware sehr preiswert, Beratung, Entwurf und Ausführung ganzer  
Anlagen nach allen Plänen. — Preisliste 20 frei.

**Gustav Wuttig, Semmelwitz-Jauer i. Schles.**

Fernsprecher: Jauer 267

**Hirschberg i. Schl.**

Fremdenhof  
zum braun. Hirschen

Bahnhofstr. 32, gegenüber  
der Gnadenkirche. Bevor-  
zugtteste Einkehrtäte der  
Gebirgsbewohner. Echte  
Biere. Bekannt beste  
Küche! Auskünfte  
über Gebirgs-  
touren.

...  
Besitzer Curt Brendel.

**Robert Neugebaur****Spezialhaus  
für Farben, Firnisse u. Lacke**

BRESLAU I, Reuschestraße 19

Gebründet 1850 — Fernspr. Ring 438

**Sammelt  
für das R.-G.-V.-Museum!**

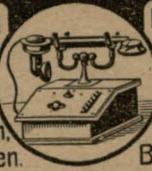
**Echt Stönsdorfer Bitter.**

Alleinige Fabrikanten: W. Koerner & Co Cunnersdorf i. Riesengeb.  
Ausgezeichnet durch Staats-Medallien

**Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft**

G. m. b. H.

Bau u. Unterhaltung  
von Fernsprechanlagen  
jeder Art und Größe  
Priv.-Nebenstellen-Anl.  
Zentral-Batterie-Anlagen,  
Reihenschaltungs-Anlagen.



Privat-Anlagen: Linienwähler-Anlagen, Zentral-Anlagen, Fernmelde-Anlagen, jedArt Bau u. Revision von Blitzableiter - Anlagen

**Breslau 13 Kaiser-Wilhelm-Str. 16**

Montagebüro Waldenburg

Fernspr.: Bau-Abteilung 263, Revisions-Abteilung 395

**Pianinos**Vogel & Sohn, Plauen  
empfiehlt

Pianohaus

**Carl Quantd**

G. m. b. H.

Breslau 1

Ohlauer Straße 45

Reparaturen  
Stimmen**Bärenstiefel**

zum Wandern,  
fürs Gebirge,  
fürs Auto,  
fürs Motorrad,  
für die Jagd,  
zum Reiten  
erstklassig und  
preiswert!

**Hans Bähr, Berlin, Spittelmarkt 7** (vor der Brücke)  
Eigene Verkaufsstellen: München, Sonnenstr. 16  
Breslau, Ohlauer Str. 19, Braunallee (Harz), Schierke (Harz), Krummhübel (Riesengebirge), Oberhof (Thüringen), Oberwiesenthal (Erzgebirge), Köslin (Pommern), Bergstr. 32

**Preuß.-Südd. Klassenlotterie.**  
mit hervorragend verbessertem Plan, In 4 Klassen  
19½ Milliarde Gewinne. Ziehung 1. Kl. 10. u. 11. Juli.  
Lose 1/10, 1250 M., 1/4 2500 M., 1/8 500 M., 1/10 1000 M.  
je Klasse. Porto besonders Vorauszahlung w. angenommen.  
**Staatliche Lotterie-Einnahme Nielscher, Friedeberg a. Qu.** Postscheckkonto Breslau 68067.

**Unterstützt die Ziele des „R. G. V.“****Warum?****schneidern Sie nicht selbst**

Viele Tausende Frauen machen ihre Kleider, Wäsche und Umänderungen selbst mit Hilfe meiner neuen gesetzlich geschützten

Schnittmuster - Mappen

**„Stolz der Hausfrau“**

Ohne jegliche Vorkenntnisse ist jede Dame ihre eigene Schneiderin. Ich liefe die Mappen in drei Ausgaben:

**I. Wäschemappe** Dieselbe enthält ca. 200 ausgewählte Schnitte in natürlicher Größe für alle Damen-, Herren- und Kinderwäsche.**II. Kleidermappe** Dieselbe enthält ca. 75 ausgewählte Schnitte f. Haus- u. Sporthemd, Schöf, gestickte Blusen u. Kleider, Damenröcke all. Art, Straßen- u. Hauskl., sow. Mäntel**III. Ausstattungsmappe** für Säugling und Kleinkind.

Dieselbe enthält ca. 70 Schnitte, Vorlagen u. Strickmuster zur Anfertigung von Kinderwäsche u. Kleidchen bis zu drei Jahren. Ferner ein Buch, Ärztli Ratgeber, herausgegeben v. einem erfah. Kinderarzt. Jeder Mappe liegt ein Buch mit genauer Beschreibung und Anleitung bei, so daß auch die ungeübteste Dame sofort instande ist, alle Wäsche- und Kleidungsstücke unter Zuhilfenahme der Mappen selbst anzufertigen. Viele Tausende verkauft! Täglich eingehende Nachbestellungen und Dankschreiben beweisen die Zufriedenheit der Besteller.

**Preis jeder Mappe 6300 Mark franko.**

Meine Mappen sind einzig in ihrer Art und dürfen nicht mit früher vielfach angebotenen Schnittmustermappen, die nur wenige Schnitte enthielten, verwechselt werden. Sie ersetzen den Besitzerinnen vielmehr jeden Zuschneideunterricht und Nähkursus und sind bei ihrer Reichhaltigkeit in Wahrheit drei Ratgeber fürs ganze Leben. — Der Preis ist äußerst niedrig; denn ein einzelner Schnitt kostet heute 800 Mk., außerdem hätten die Mappen vor dem Kriege zusammen mindestens 10 Mk. gekostet. Jetzt zahlt das Reich für ein Zehnmarkstück 42500 Mk., während ich für die 3 Mappen noch nicht die Hälfte fordere. Da Preiserhöhung. In Aussicht steht, ist möglichst umgehende Bestellung zu empfehlen.

**Wilhelm Becker**Verlag Abt. S. 381, Frankfurt am Main NO. 14  
Rendelerstraße 21

Postscheckkonto 52520 Frankfurt am Main.

**Konzerthaus Zoo Breslau**

Täglich ab 4½ Uhr nachmittag:

**Große Konzerte**

im Konzertgarten und Mokka-Terrasse

Gondelteich

Leuchtfontäne

**Schuß den Blumen des Gebirges!**

Zahle für

**Mauserpistolen**

7,63 bis 200000 Mark.

**08 feldgr. Gläser**

bis 160000 Mark.

Ferner kaufe ich

**Parabellum,****Patronen,****Prismengläser.**

Anfrage lohnt sich.

Nachnahme gestattet.

Arthur Czeselsky,

Breslau 5,

Zietenstraße 18.

Tel.: Ohle 9048.

**Fragen Sie uns**

an, welche Preise wir Ihnen

zahlen f. feldgräue Gläser 08,

Prismengläser, Mauser-

pistolen, Parabellum und

and. automatische Taschen-

pistolen, wie Browning usw.

sowie Pistolenmunition,

auch Jagdgewehre und

Eisenbeinläufe. Da Aus-

landsexport, Höchstpreise.

Nachnahme gestattet.

Brüll &amp; Co.,

Mathiastraße 88.

Aufläufer gesucht.

• BRIEFMARKENSAMMLUNGEN •

kauf H. Stenzel,

Palmstraße Nr. 4

**Fritz Klein**

Breslau

Piafstr. 37

**Schokoladen**

Keks, Zuckerwaren

Spez.-Abt.:

Konfituren

**Franz Sobtzick**

RATIBOR BRESLAU MÜNCHEN

Laden-Geschäfte in Breslau:

Ohlauer Str. 10-II • Neue Schweidnitzer Str. 13

**Sobtzick's ROKA**

beste  
deutsche  
Schokolade



# PAUL MOSSIERS

Fernruf Ring 2708 Breslau 1, Junkernstr. 20 Fernruf Ring 2708

Inhaber: Georg Gabriel, Büchsenmachermeister

## Waffen, Munition, Jagdartikel

Für Wanderungen im Gebirge: Rucksäcke, Gebirgsstöcke, Revolver, Allvor-Verteidiger.



### Schlesier des 19. Jahrhunderts

Namens der Historischen Kommission für Schlesien Herausgegeben von f. Andreea, M. Hipp, O. Schwarzer, H. Wendl In Halbleinen gebunden Preis einschließlich Teuerungszuschlag zurzeit 110 000 Mark

76 Lebensbilder hervorragender Schlesier aller Berufe und Stände, verfaßt von 74 namhaften Gelehrten und Praktikern, mit 32 Bildnissen

#### Liebhaberausgabe

in größerem Format auf hochfeines, besonders starles Papier gedruckt und in Ganz-Künstlerleinen gebunden 100 nummerierte Exemplare Preis einschließl. Teuerungszuschlag zurzeit 687 500 Mark

Verlagsbuchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau



### Rid? <sup>sche</sup> Berg- u. Sportstiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt! Tausende von Anerkennungen

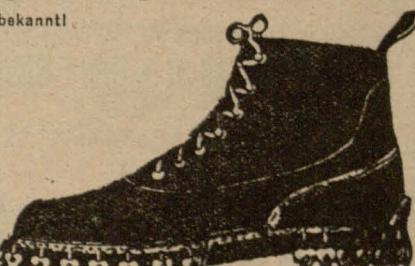
#### Großes Lager

i. fertigen Schuhwaren für Sport und Model

Fernsprecher Nr. 24260  
Gegründet im Jahre 1873

**E. RID & SOHN, München, Fürstenstr. 7**

Laden u. Werkstätte (Nähe Odeonsplatz). Vielfach prämiert. Katalog auf Wunsch



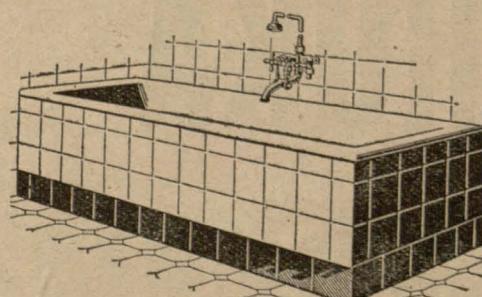
### Paul Keller sein Leben und sein Werk

Von Gustav W. Eberlein  
Mit einem Bild Paul Kellers nach der Radierung von Peter von Halm

1.—10. Aufl. 345 S. In Halbleinenband. Grundzahl 3,80

Die Grundzahl mit der Schlüsselzahl des Börsenvereins Deutscher Buchhändler in Leipzig (in jedem Buchladen zu erfahren) ergibt den Verlagsmarktpreis des Buches. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bergstadtverlag, Breslau 1, Schuhbrücke 84



### Milde, Handelsgesellschaft m. b. H.

Breslau 3, Freiburger Straße 7

Großhandlung sämtlicher Installationsartikel  
zur Ausführung von Gas-, Wasser-, Kanalisations-, Klär-, Heizungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen  
Brunnen- und Pumpwerken-, elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Spezialität:  
ff. Klosett-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Brause- und Massenbäder  
Sämtliche Ersatzteile  
Vertreter und Lager des Eisenhüttenwerkes Keula bei Muskau